



DIE

Schwabe

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67      Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670  
 Postscheckkonto für Westzonen und Berlin: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V. v. P.  
 Postscheckkonto für Ostzone: Berlin 50610 unter Franz Elison, Berlin N. 54,  
 Christinenstraße 31

---

**Vorstand und Beirat für 1951/52.** 1. Vorsitzender: C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. 2. Vorsitzender: Dr. W. Maßmann, Kiel, Krusenrotterweg 44/46. C. Eckhardt, Hamburg-Schnelsen, Radewisch 21 und O. Strerath, Hamburg 30, Kremperstraße 30, als Beisitzer.

**Sachbearbeiter:** Zweizüger — H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimerstr. 383. Drei- und Mehrzüger: C. Eckhardt, Hamburg-Schnelsen, Radewisch 21 und J. Breuer, Bergerhof, Post Wildbergerhütte, Bez. Köln. Märchenschach: H. Stapff, Dermbach-Rhön, Schulstraße 4 (russische Zone). Lösungen: A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16.

Alle Zuschriften, Urdrucke und Aufschriften sind an die Geschäftsstelle, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 zu richten; Lösungen innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen des Heftes an A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16. — Urdrucke und Aufsätze können auch an den zuständigen Sachbearbeiter geschickt werden. Bei Anfragen stets Rückporto beilegen.

### Turnierausschreibungen

**Stratford Expresß:** Turniere aus Anlaß der „Britischen Festspiele 1951“. Nr. I: Dreizüger mit Mustermatts (Richter: G. W. Chandler, Sutton), Nr. II: Dreizüger beliebiger Art (Richter: S. Sedgwick), Nr. III: Zweizüger (Richter: B. N. Lewis, Hornchurch). Alle Turniere sind informal. Höchstzahl jeweils zwei Bewerbungen pro Verfasser. Vier Preise je Turnier. Der Entscheid erscheint in der üblichen Sonderausgabe Anfang 1952. Sendungen mit Angabe der Turniernummer auf dem Diagramm bis 30. 9. 1951 an S. Sedgwick, 337 Strone Road, Manor Park, London E. 12, England.

**Suomen Tehtäväniekat:** Formales Turnier für Dreizüger zum 60. Geburtstag von A. Rautanen, der auch Richter ist. Preise: 2500, 2000, 1000 Fmk. Sendungen bis 31. 8. 1951 an H. Laaksonen, Hamina, Finnland.

**Mitteilungen des Vorstandes.** Die Wahlen zum Vorstand fielen wie folgt aus: Es beteiligten sich 89 Mitglieder an der Wahl. Es erhielten C. Schrader 85 Stimmen (50 für ihn als 1. Vors. und 35 für ihn als 2. Vors. bzw. Beisitzer), Dr. W. Maßmann 82 Stimmen (35 als 1. bzw. 47 als 2. Vors. bzw. Beisitzer), C. Eckhardt 63 Stimmen, O. Strerath 44 Stimmen, H. Klüver 37, A. Volkmann 26, Chr. Johannessohn 9 und Dr. K. Fabel 1 Stimme. Gewählt sind also für den Zeitraum 1951/1952 C. Schrader als 1. Vors., Dr. W. Maßmann als 2. Vors. und C. Eckhardt und O. Strerath als Beisitzer. Ungültig waren 3 Stimmen.

Die gleichzeitig durchgeführte Abstimmung über die vorgeschlagenen Satzungsänderungen ergab, daß der Vorschlag II mit 76 Stimmen von 89 Teilnehmern mit der erforderlichen  $\frac{2}{3}$  Mehrheit angenommen wurde. § 8, Absatz I unserer Satzungen lautet nunmehr: Der Vorstand besteht aus dem 1. und 2. Vorsitzenden und zwei Beisitzern, die die ihnen obliegenden Aufgaben — Geschäftsführung der Vereinigung, Schriftleitung der Zeitschrift und Verlagsleitung der Schwalbenbücherei — unter sich verantwortlich teilen. Der Vorstand bestimmt im Einvernehmen mit dem Präsidenten des IPB den deutschen Vertreter für diese Institution.

Der § 8a, Absatz 1 der Satzungen lautet jetzt: Der Beirat besteht aus den Leitern der Ortsgruppen, soweit diese dem Vorstand schriftlich aufgegeben sind und den Fachbearbeitern der Schwalbe — Abtlg. Zweizüger, Abtlg. Drei- und Mehrzüger, Abtlg. Märchenschach und Lösungsbearbeiter — sowie dem 1. Vorsitzenden bzw. dessen Stellvertreter. Der Vorsitzende ist zugleich Vorsitzender des Beirats.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

## Neues zur Asymmetrie

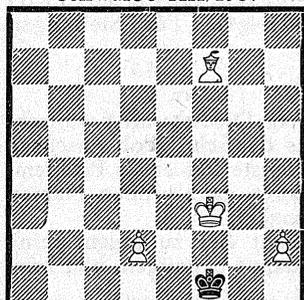
von Dr. W. Speckmann, Hamm i. W.

Aufgaben mit symmetrischer Stellung, die eine die Symmetrie durchbrechende Lösung aufweisen (Asymmetrie), erfreuen sich immer besonderer Beliebtheit. Ein einfaches Beispiel für die bisher allein beachtete Darstellungsform mit einer Symmetrieachse ist Nr. I: um die f-Linie als Achse gruppieren sich beiderseitig auf den korrespondierenden Feldern Figuren gleicher Art. Jedem die Symmetrie aufhebenden Zug entspricht auf der anderen Seite der Achse ein spiegelbildlich dieselbe Beeinträchtigung der Symmetrie hervorrufender Zug (in Nr. I: 1. Le6 und 1. Lg6); soll ein asymmetrischer Zug den Lösungszug darstellen, so muß der analoge Zug scheitern, was entweder auf der ungleichmäßigen Raumverteilung des Schachbretts (die sich erst im späteren Verlauf geltend machen kann, wie in Nr. I, oder schon von vornherein den analogen Zug ausschließt) oder auf Besonderheiten der Zugmöglichkeiten bestimmter Steine (des Bauern bzw. Rochade) beruhen kann.

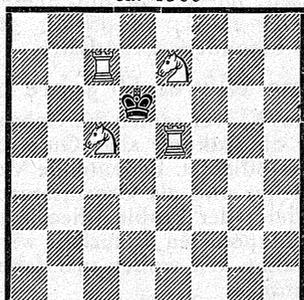
I Dr. W. Speckmann  
Schwalbe XII/1937

II Bonus Socius  
ca. 1300

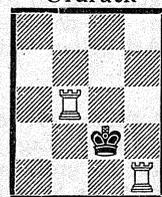
III Dr. W. Speckmann  
Urdruck



3# 4+1  
1. Lg6! Kc1 (Kg1) 2. Ke3 (Kg3)



4# 4+1  
1. Te6+ K:c7 2. Sd5+ Kb8  
3. Ta6 Kc8 4. Ta8#

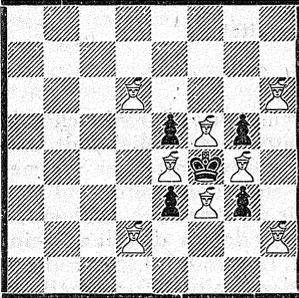


4# 2+1

1. Tdd3? Kc1 2. Tdc3+ Kd1!  
1. Tdb1? Kd2 2. Tf1b2+ Kd1!  
1. Tbd3? Kb2 2. Tf1d2+ Ka1 c1  
1. Tbb1! Kc3 Tdc1 Kd2 (Kd3  
Kd4) 3. Tc5 (Tb2 Tb3 5)

Man hat bislang nicht beachtet, daß symmetrische Schachstellungen auch mehrere Symmetrieachsen aufweisen können. In dem Whitebuch »Asymmetry« von T. R. Dawson und W. Pauly ist auf S. 7 unter I die Nr. II abgedruckt, der die Herausgeber den wK auf h2 hinzugefügt haben. Durch diese Ergänzung ist aber die Besonderheit der Stellung zerstört worden, die darin besteht, daß sie zwei Symmetrieachsen, nämlich c7-e5 und c5-e7, enthält. Ein weiteres Beispiel ist Nr. III, die die Achsen b3-d1 und b1-c3 aufweist. Solche Aufgaben mit zwei Symmetrieachsen lassen sich, wie leicht ersichtlich, nur ohne wK bauen; andererseits kann eine der Achsen nur von einer Figur, dem sK, besetzt sein, wie es in Nr. III der Fall ist. In zweiachsigen Stellungen sind — anders als in einachsigen, wo die Symmetrie regelmäßig aufrecht erhalten werden kann (in Nr. I: 1. Kg4 1. Tg4 1. Tg6) — nur Züge möglich die die bisherige Symmetrie aufheben: in Richtung einer Achse ausgeführte Züge (in Nr. II: z. B. 1. K:c7) zerstören stets eine Symmetrieachse unter Aufrechterhaltung der anderen, durch sonstige Züge werden beide Achsen hinfällig (in Nr. II: 1. T~). Hieraus ergibt sich folgendes: Während in einachsigen Problemen jedem asymmetrischen Zug nur ein analoger und daher auszuschaltender Zug gegenüberstehen kann, gilt dies bei zweiachsigen Aufgaben nur für Züge in Richtung einer Achse, anderen Zügen hingegen stehen drei analoge Versuche gegenüber (in Nr. II: 1. Te6 1. Tc6 1. Td5 1. Td7; in Nr. III: 1. Tbb1 1. Tdd3 1. Tbd3 1. Tdb1); in Nr. II und Nr. III erfolgt die Ausschaltung dieser analogen Züge allein mit Hilfe des Schachraums.

IV Dr. W. Speckmann  
Urdruck



A: wie Diagramm: 2# 8+5  
B: alles 1 Reihe tiefer: 3#  
Lösung: A: 1. Lc3!  
B: 1. L:g2+ K:g2 2. L:e2

Ferner sind noch Stellungen mit vier Symmetrieachsen möglich (IV). Züge in Richtung einer Achse (1. Lg2 in IVB) zerstören hier die drei anderen, sonstige Züge (1. Lc3 in IVA) vernichten die Symmetrie überhaupt. Für Züge in Richtung einer Achse bestehen drei analoge Züge (in IVB für 1. Lg2 — 1. Le2 Le4 Lg4), für sonstige Züge deren sieben (in IVA für 1. Lc3 — 1. Le1 Lc5 Le7 Lg7 Li5 Lgl Li3). Eine Ausschaltung aller analogen Züge lediglich durch die Raumverteilung ist wohl kaum möglich; in IVA beruht nur die Auswahl zwischen Lc3 und Li3, in IVB zwischen Lg2 und Le2 auf Raumasymmetrie, die übrigen Auswahlzüge werden durch die verschiedene Gangart der Bauern ausgeschaltet. — Schachstellungen mit drei oder mehr als vier Symmetrieachsen sind, wie leicht ersichtlich, wegen der Feldereinteilung des Schachbretts nicht möglich.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß eine besondere Art von Symmetrie entsteht, wenn die Symmetrieachsen nicht durch die Mittelpunkte zweier benachbarter Felder verlaufen. Ich gebe hierzu die Stellungen Db6 h8 Ke7 (Achsen: h8—e7—b6 und e7—f4—g1 und Db4 c7 e3 f6 Kd5 (Achsen: b4—d5—f6—h7; c7—d5—e3—f1; e8—d5—c2; a6—d5—g4). Für Stellungen dieser Art gelten weitgehend besondere Grundsätze.

Hans Klüver 50 Jahre alt

Am 4. März 1951 feierte Hans Klüver seinen 50. Geburtstag. Die Schwalbe wünscht ihm zu diesem Tage und für die Zukunft alles Gute. Das deutsche Problemschach ist Klüver zu großem Dank verpflichtet. Bedeutende Verdienste hat er als Problemkomponist, als Schachspaltenleiter und als Organisator. Einen ganz großen Namen aber hat sich Klüver als Förderer der Problemtheorie gemacht.

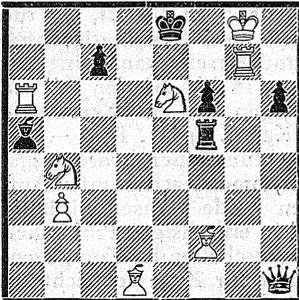
Über Klüver als Problemkomponisten brauchen wir nicht viel zu sagen. Seine Probleme sind allgemein bekannt. Wir wollen uns daher damit begnügen, hier zwei Proben seines Könnens beizufügen.

Als Schachschriftsteller hat sich Klüver stets mit besonderem Erfolg betätigt. Seine Schachspalte in der Welt hat einen ausgezeichneten Ruf. Er versteht es, unentwegt ein hohes Niveau zu halten, so daß seine Spalte jetzt eine ähnliche Stellung einnimmt, wie seinerzeit die Münchener Neueste Nachrichten unter Bayersdorfers Leitung. Auch der Problemteil im »Schachspiegel« wird vorzüglich von ihm geleitet.

Er bringt viele Anregungen für Anfänger und für fertige Komponisten und weiß auch hier Niveau zu halten.

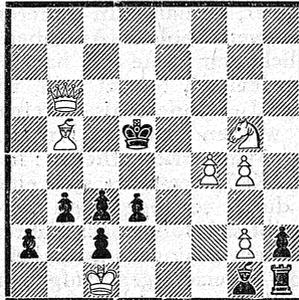
Besonders hervorgehoben werden muß, daß Klüver einer der Vorkämpfer für das Märchenschach (von ihm früher »Feenschach« genannt) in Deutschland war. Er hat sich über alle engen, orthodoxen Bindungen hinweggesetzt und mit Erfolg den Standpunkt vertreten und populär gemacht, daß nur der Gedanke zählt und daß die Form sich unter allen Umständen dem Gedanken anzupassen hat.

I H. Klüver  
Dtsch. Wochenschach, 1918



4# 8+7  
1. Lc5 T:c5 2. Sd5 D:d5 (T:d5)  
3. Lh5 (Ta8)+

II H. Klüver  
Fata Morgana, 1922



Selbstmatt in 2 Zügen.  
1. — a1S (L) 2. g3  
1. g3? a1S 2. ?  
1. Se6! Ke4 (a1S) 2. Dd4+ (Sg5)

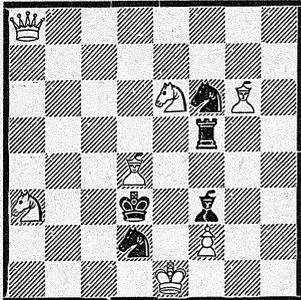
Gewaltiges hat Klüver auf dem Gebiet der Theorie des neudeutschen Schachproblems geleistet. Gewiß, theoretische Untersuchungen sind nicht jedermanns Sache; das ändert aber nichts daran, daß die folgerichtigen Gedanken der Theoretiker zu einer gewaltigen Weiterentwicklung des logischen Problems beigetragen haben: Klüver war bahnbrechend auf einem besonderen Gebiet, nämlich auf dem der Antiform. Grundlegend für alle weiteren Arbeiten auf diesem Gebiet war sein Artikel im Tep-Litz-Schönauer Kongreßbuch 1922. Auch seine weiteren theoretischen Erörterungen, insbesondere über die Meta-Form haben sich als außerordentlich fruchtbar erwiesen, und zwar nicht dadurch, daß sie bei zahlreichen Komponisten erheblichen Widerspruch herausgefordert hat, sondern auch dadurch, daß sie der Anlaß zur Schaffung neuer Probleme gewesen sind.

Wir wünschen dem Verfasser von ganzem Herzen, daß er sich weiterhin einer guten Gesundheit erfreuen und seinen scharfen Geist noch viele Jahre zum Segen der Schwalbe betätigen möge. Also alles Gute für die zweite Hälfte des Lebens!

Dr. W. Maßmann, Kiel

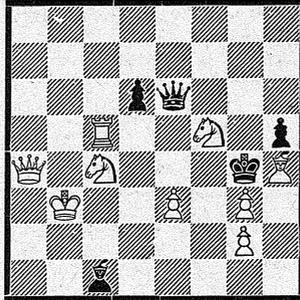
## Urdrucke

7988 F. Fleck, Budapest  
nach H. Ahues



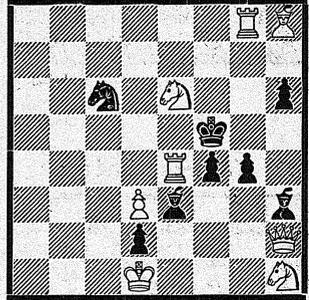
2# 7+5

7989 E. Onyschuk, Toronto



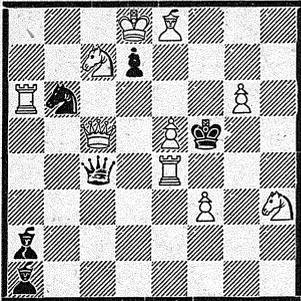
2# 9+5

7990 Z. Zilahi, Budapest



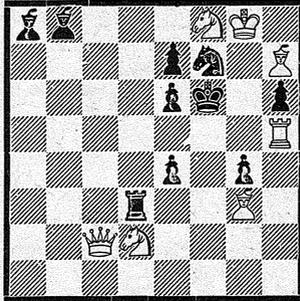
2# 8+8

7991 A. Ellerman, Buenos Aires



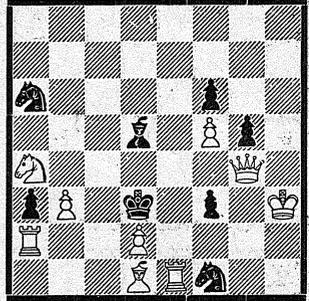
2# 10+6

7992 W. May, Mannheim



2# 7+10

7993 Fl. J. Kovács, Budapest

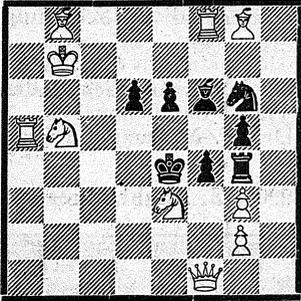


2# 9+8

**Bemerkungen und Berichtigungen.** Im Februar und März haben die Problemredaktionen ihre Sauregurkenzeit; da drücken sie gern mal ein Auge zu. Umso mehr, wenn einige Meisterwerke das Gleichgewicht herstellen. 7995 konkurrierte erfolglos im Olympia-Turnier 1948 (s. Turnierentscheidung). Sie war von Dr. Niemeijer für einen der höchsten Preise, von Gamage überhaupt nicht vorgemerkt und fiel bei Schiedsrichter Mansfield unter den Tisch. Der Verfasser der 7999 ist hoch in den Achtzig. Seine berühmten Spalten im »Brisbane Courier« und »Sports and Radio« lockten einst die Meisterleistungen aus aller Welt nach Australien. Er war ein guter Richter fremder Probleme. — 7990 und 8000 sind Zugwechsellaufgaben. Auch bei 7989, 7991 und 7995 sind die Satzspiele zu beachten. — 8009 stellt die

Vereinigung zweier bekannten Themen dar. Welcher? – Hoffentlich hält die 8010 allen Kochversuchen stand! – 8011 ist ein frühes Beispiel der V und VI im Aufsatz »Anti-Healey« (vgl. S. 137), welches die gleichen Verbahnungen, jedoch in einer anderen Anordnung enthält. F. Fleck rückt in seinem Schema II (S. 135) Lh8 nach a7 und Be5 nach c5, da die Variante 1. – D:d6 sonst nicht vorstellbar wäre.

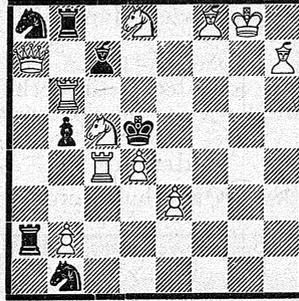
7994 H.Th.Kuner, Rheinfeldern



2#

10+8

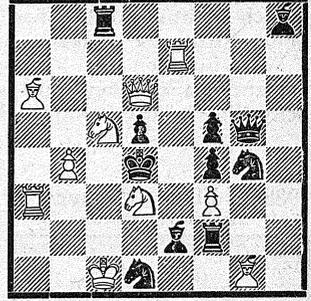
7995 O. Stocchi, Langhirano



2#

11+7

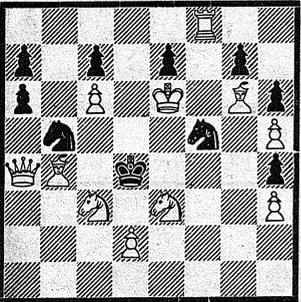
7996 E.H. Leffeng, Norden



2#

10+11

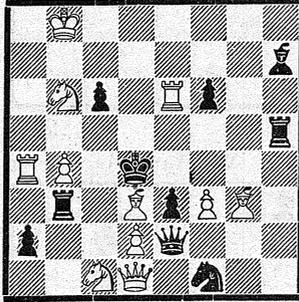
7997 F. Fleck, Budapest



2#

11+10

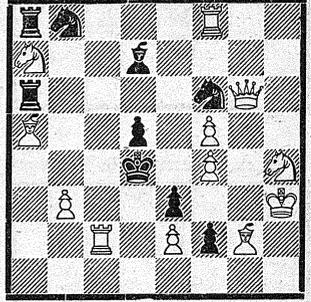
7998 A. Pries, Hamburg



2#

11+10

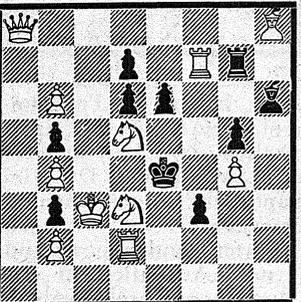
7999 F. Bennett, Kin Kin



2#

12+9

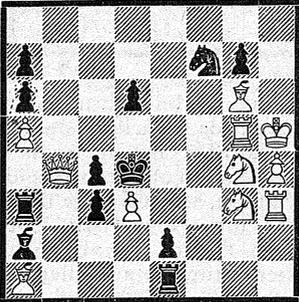
8000 O. Nerong, Krusendorf



2#

11+10

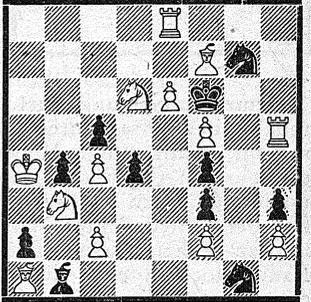
8001 Fl.J. Kovács, Budapest



2#

11+12

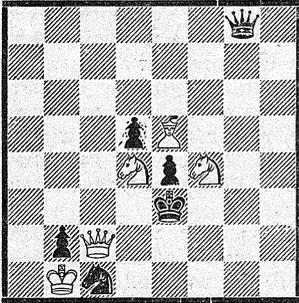
8002 T. Kardos, Budapest



2#

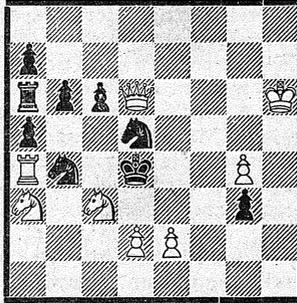
13+11

8003 J. Breuer, Bergerhof



3#

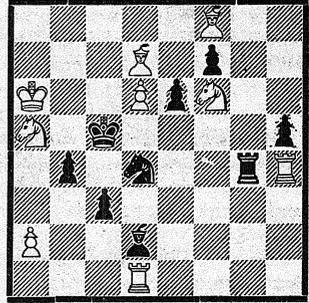
5+6

8004 L. Scheinhütte, Hann. Münden  
(H. Klüver z. 50. Geburtstag gew.)

3#

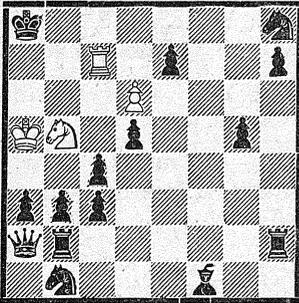
8+9

8005 H. Faust, Porz



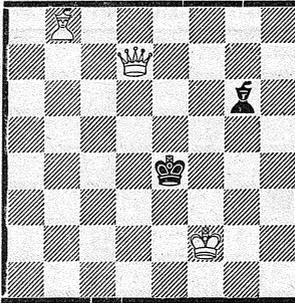
3#

9+9

8006 B. Sommer, Berlin  
nach Dr. A. Kraemer

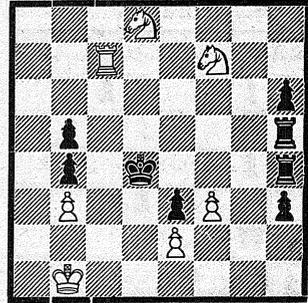
3#

4+15

8007 F. Blaschke  
Lützellinden

4#

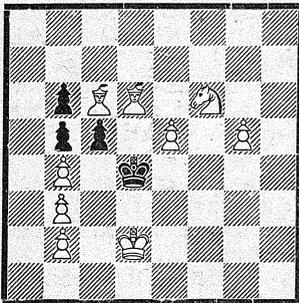
3+2

8008 Chr. Johannessohn  
Göttingen

4#

7+8

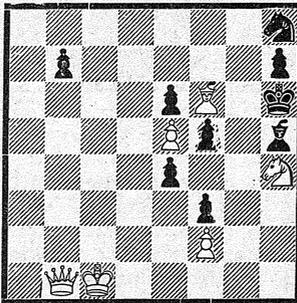
8009 G. Latzel, Detmold



4#

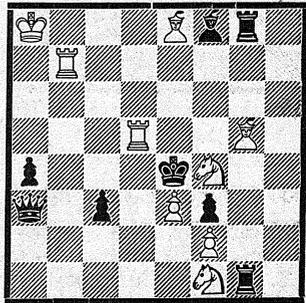
9+4

8010 H. Trück, Freudenstadt



5#

6+9

8011 Dr. W. Speckmann, Hbg.  
Kölner Stadtanz., 1932

3#

9+8

1. Lf6! Dd6 (Ld6 T1:g5 T8:g5)
2. Tb4 (Te7 Sg3 L:h6)+

### Entscheid im Informal-Ringturnier der Schwalbe für Mehrzüger 1949

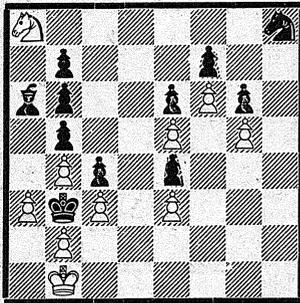
Preisrichter: F. J. Kovács und Ö. Nagy, Budapest.

Es lagen 170 Aufgaben vor. Die Entscheidung war daher an sich keine geringe Arbeit, umso mehr, als die Bewerbungen sehr vielfältiger Art waren. Die Leistungen waren im allgemeinen durchschnittlich gut — eine sogar erstklassig — jedoch müssen wir bemerken, daß viele Aufgaben — bezeichnend für ihre Verfasser — nur die

Illustration einer bestimmten Idee mit einem ausgeprägtem Abspiel darstellen. Wir haben daher das vielleicht nicht unbegründete Gefühl, daß die Autoren auch nicht mehr darstellen wollen und vermissen die hier und da möglichen Verdoppelungen bzw. Häufungen der einheitlichen Elemente, um die dargestellte Idee noch problemartiger herauszubringen. Das Bestreben, gewisse Lücken in der Literatur auszufüllen, führt nicht immer zu großen Aufgaben. Uns fiel die vielfache Anwendung gewisser modischer Ideen auf und zwar der Schlag schwarzer Steine durch weiße Umwandlungs-differenzierung und die strategische Manövrierung des wK hinter dem durch die sD gefesselten wS. Siehe auch die berühmte Stammaufgabe von Holzhausen in sieben Zügen sowie die häufige Anwendung der Schachprovokation. Diese allerdings manchmal recht geschmackvoll, jedoch wenig originell.

Es sind von uns ausgeschieden worden: SE/558 (H. S. Mayer) wegen der Anwendung von Umwandlungssteinen und die SSp/218 (Dr. A. Kraemer) (schade, da diese Aufgabe zeigt, wie man modische Gedanken behandeln soll, um wertvolle Probleme zu schaffen) und DS/90 (G. Pfeiffer) wegen ihrer illegalen Stellung. Beide Aufgaben hätten wir gut plazierte. Die letzte Aufgabe hat F. L. Kovács jetzt hoffentlich einwandfrei umgearbeitet. (I).

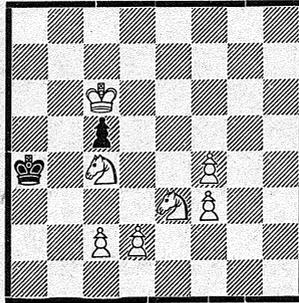
### I Nach G. Pfeiffer Urdruck



24#

10+11

### II Nach G. Schwendy Urdruck



5#

7+2

Die Berichtigung der DS/102 (G. Schwendy) ist leider nicht befriedigend, da der Autor einen überflüssigen Offizier eingebaut hat. Da hat F. L. Kovács es ebenfalls versucht den Fehler auszumergen (II). Trotz der Verbesserung (wBd5) ist die SE/624 (H. Vetter) weiterhin fehlerhaft, gleichfalls ist die HPN/430 (Metzenauer) nebenlösig (1. Kb4!).

Vorweggenommen sind: W/144 (Dr. A. Kraemer durch T. Schönberger, BCM/1934: Ka3 Da2 Bb6 d6 g6 - Ke8

Th8 Sg3 Bb7 c6 d7 f6 g7 - 4# 1. Kb4! - 7603 (F. Metzenauer) durch J. Breuer, 2. Pr. im A. Trilling-Gedenktturnier. SE/510 (Loewenton) durch W. Pauly, Dtsch. Schachbl., 1916: Ke2 Te7 Bc4 e3 e6 g4 - Ke4 Bc5 g5 - 1. Ta7! SSp/255 (Dr. A. Kraemer) durch F. Lazard, La Strategie, 1919: Kd5 Th4 Sc1 d1 Bc4 d4 d6 e4 f4 g4 g7 - Kf7 Ta4 g2 Sa6 g6 Bb2 b4 c2 d2 e2 f2 - 7# 1. Bb4! - C/136 (Dr. A. Kraemer) durch R. Coffmann, Schachmaty, 1931: Kb8 Ta8 g6 Se7 h2 Bf2 h3 - Kh5 Da1 Sa2 b2 Bb6 d6 f6 g5 g7 h4 - 3# 1. Sg4! SE/615 (J. Halumbirek) durch J. Iversen nach G. Reicheln (1898!), Pittsb. Gazette Times, 1918: Ke1 Da7 - Kh8 Tb1 c1 La1 d1 Bb2 c2 e2 - 30# 1. De7! usw.

Die Auszeichnungen haben die nachstehenden Bewerbungen erhalten:

1. Preis: W. Eilers, Stuttgart, Schachspiegel 245. - Das einheitlichste Problem des Turniers. In zwei gleichwertigen Abspielen übernimmt die Dame die Rolle der fesselnden Figuren und diese bilden dann eine maskierte Batterie.

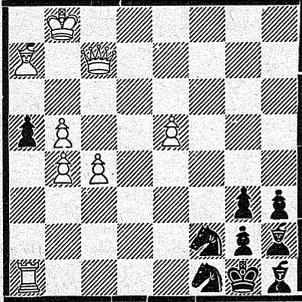
2. Preis: G. Niestroy, Bünde, Lippische Landeszeitung/16. Prächtige Drohaufgabe, deren Feinheit im 3. (Warte-) Zuge offenbar wird. In 2 Verteidigungszügen wird die drohende Pattgefahr, mittels neuartiger Ausnützung der Annihilation (Nichtigkeit) aufgehoben.

3. Preis: H. Grasemann, Berlin. Schachexpress/654. - Häufung von vorwegigen Lienenverstellungen gleichzügiger Figuren in leichter Stellung.

4. Preis: Dr. E. Zeppler, Southampton, Die Welt/164. - Die vielen Verführungen verleihen dieser mit großer Kunstfertigkeit aufgebauten Aufgabe einen besonderen Wert. Der Schlüsselzug ist ausgezeichnet.

5. Preis: E. Sehring, Leverkusen, Schwalbe 7600. - Fortgesetzte Batterie-Bildung auf f3. Den Wert enthält in der Nebenvariante der unerwartete Wartezug c2-c4.

6. Preis: Dr. A. Kraemer, Würzburg, Die Welt/153. - Nach zwei phantastischen Verführungen ist der schachprovokierende Schlüssel die Einleitung des strategischen Spieles des weißen Königs.

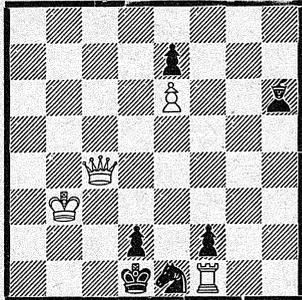
SSp/245 W. Eilers, Stuttgart  
1. Preis

5#

8+9

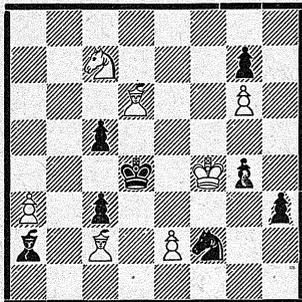
W/164 Dr. E. Zepler  
Southampton

4. Preis



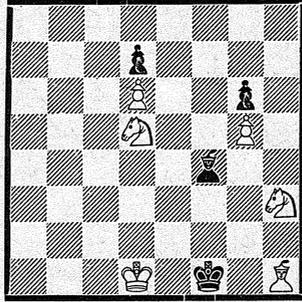
4#

4+6

SSp/183 H. Freymark, Kiel  
7. Preis

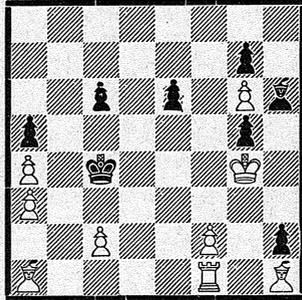
5#

7+8

LL/16 G. Niestroy, Bünde  
2. Preis

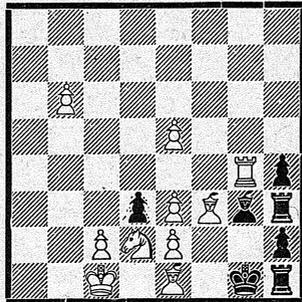
4#

6+4

7600 E. Sdrig, Leverkusen  
5. Preis (1h. Siers gewidmet)

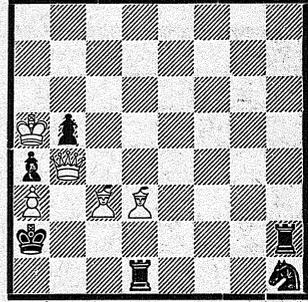
5#

9+8

C/119 W. Eilers, Stuttgart  
8. Preis

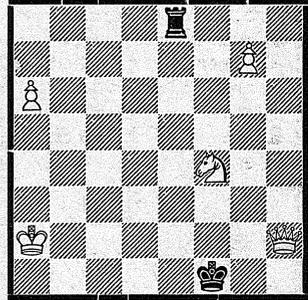
6#

10+7

SE/654 H. Grasemann, Berlin  
5. Preis

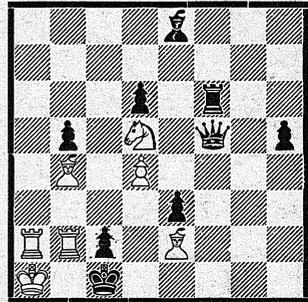
4+

5+6

W/153 Dr. A. Kraemer  
6. Preis

4#

5+2

SSp/235 S. Brehmer, Cottbus  
9. Preis

5#

7+9

7. Preis: H. Freymark, Kiel, Schachspiegel/183. — Die weißen Angriffs- und die beiden schwarzen antikritischen Verteidigungszüge erzwingen die nötige Feldverstellung. Das Problem wirkt sehr originell.

8. Preis: W. Eilers, Stuttgart, Caissa/119. — Inder mit zwei verschiedenen Unterumwandlungen.

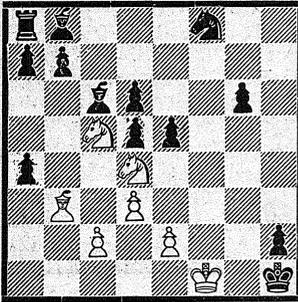
9. Preis: S. Brehmer, Cottbus, Schachspiegel/235. — Eine Verknüpfung von zwei schwarzen, schon viel gesehenen strategischen Momenten.

10. Preis: Dr. A. Kraemer, Würzburg, Dtsch. Schachbl./83. — Im Gegensatz zur bekannten Loyd-Exelsioraufgabe wirkt dieses Werk mit seiner Serie von Feldräumungen vollkommen einheitlich.

DS/83 Dr. A. Kraemer  
Würzburg 10. Preis

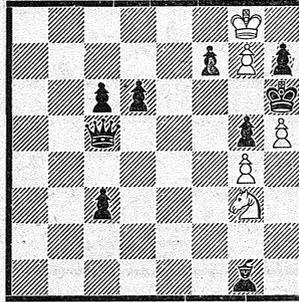
SE/670 A. Volkmann  
Altenberge 1. ehr. Erw.

SE/521 Dr. A. Kraemer,  
A. Schneider u. H. Grasemann  
2. ehr. Erw.



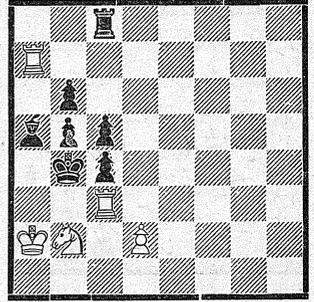
5#

7+13



5#

5+9



4#

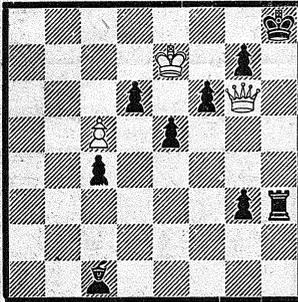
5+7

1. ehr. Erw.: A. Volkmann, Altenberge, Schachexpresß/670. – Sehr guter schachprovozierender Schlüssel leitet in bemerkenswerter Leistung ein inhaltvolles Spiel ein.
2. ehr. Erw.: Dr. A. Kraemer, A. Schneider u. H. Grasemann, Schachexpresß/521.
3. ehrende Erwähnung: Dr. A. Kraemer, Würzburg, Die Welt/183.
4. ehrende Erwähnung: A. Volkmann, Altenberge, Schachspiegel/244.
5. ehrende Erwähnung: H. Th. Kuner, Rheinfelden, Caissa/83.
6. ehrende Erwähnung: H. H. Schmitz, Leipzig, Schwalbe/7687.
7. ehrende Erwähnung: C. Schrader, Hamburg, Lipp. Landeszeitung/2.

W/183 Dr. A. Kraemer  
Würzburg 3. ehr. Erw.

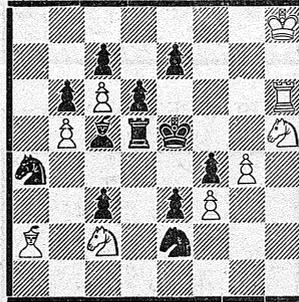
SSp/244 A. Volkmann  
Altenberge 4. ehr. Erw.

C/83 H. Th. Kuner  
Rheinfelden 5. ehr. Erw.



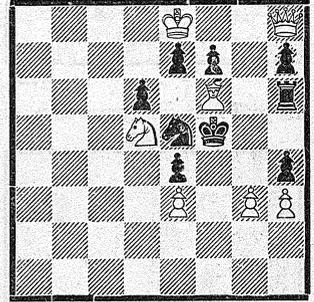
4#

3+9



4#

9+12



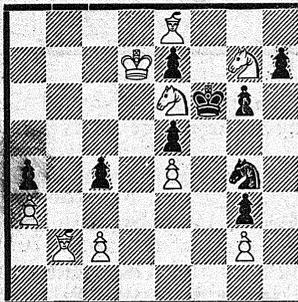
5#

7+9

7687 H. H. Schmitz, Leipzig  
6. ehr. Erw.

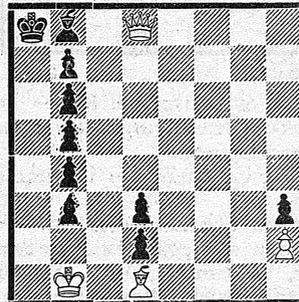
LL/2 C. Schrader, Hamburg  
7. ehr. Erw.

SSp/177 Dr. A. Kraemer  
8. ehr. Erw. (W. Kluxen gew.)



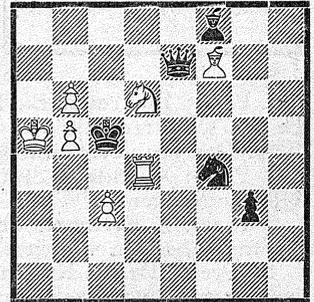
5#

9+9



7#

4+10



4#

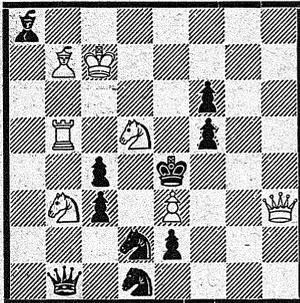
7+5



Ehr. Erw.: 1. S. Brehmer, Cottbus (Schwalbe 7851), 2. A. Volkmann (HPN/572), 3. Dr. A. Kraemer u. H. Grasemann (Schachexpr. 809), 4. Th. Siers (Schwalbe 7813), 5. H. Grasemann (Schachexpr. 730). — Lobe: 1. Dr. A. Kraemer (Schachexpr. 711), 2. Th. Siers (Lipp. Ldsztg. 37), 3. L. Larsen (Lipp. Ldsztg. 55), 4. Ch. Johannessohn (Schwalbe 7785). Ausführlicher Bericht im nächsten Heft.

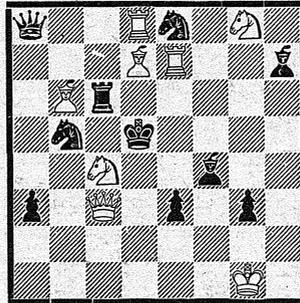
**Britisches Olympiaturier 1948 (Abt. Zweizüger).** Nach über zwei Jahren nach Schluß der Einsendefrist liegt jetzt das Ergebnis dieses wohl bedeutendsten Anlasses der letzten Jahre vor. Die Verzögerung entstand durch die Uneinigkeit der Preisrichter F. Gamage (USA) und Dr. M. Niemeijer (Holland), deren einer sich weigerte, angesichts der extremen Divergenz der Urteile seine Rangliste abzuändern. Da der für diesen Fall vorgesehene Schiedsmann A. C. White krankheits- halber absagen mußte, trat C. Mansfield für ihn ein, dessen beiden Bewerbungen im Turnier vorweggenommen waren. Nur 9 Aufgaben erschienen auf den Rang- listen beider Richter. Sie wurden nach der Durchschnittswertung plaziert. Die Lücken füllte C. Mansfield aus den Reihen der nur von einem Richter berück- sichtigten 16 bzw. 12 Probleme. Dabei gingen die wenigen (meist von Dr. Niemeijer plazierten) modernen Arbeiten über Bord, so ein heute freilich überholtes glänzendes fA-Springerrad von Stocchi und eine neuartige Darstellung der extrem schwierigen Sternflucht mit Vierfelderblock von Gomoluch. (Der Berichtersteller hatte Ge- legenheit, die ursprüngliche Auswahl beider Richter einzusehen.) Das Ergebnis ist eine Phalanx der Konventionalität, die den Uneingeweihten erschrecken könnte. Nur der 1. Preis und die 3. ehr. Erw. ragen daraus durch Selbständigkeit hervor. — Preise: 1. E. M. Haßberg, New York (s. Diagr.) Mattvertauschung auf Fluchten, ein in den 40er Jahren in Ungarn lanciertes, gründlich bearbeitetes Thema. Die vor- liegende Fassung überzeugt durch ihren findigen Mechanismus. — 2. W. Byas, z. Zt. Aachen (Ka8 Db1 Tc7 e6 Lc8 h2 Sb5 e5 Be3 — Kd5 Da1 Tf6 h5 Lh8 Sd4 g5 Ba5 a7 g6 — 1. Sd7!, drei Blocks auf e6 in Sekundärparaden; thematisch wenig bemerkens- wert, sonst aber vorzüglich). 3. V. L. Eaton (Kf1 Dc1 Tb5 f6 La3 h1 Sd5 h4 Bc3 c6 d3 — Ke5 Da7 Tf5 h5 Lb8 Se6 h8 Bf2 — 1. Dh6! mit 5 fV-Verstellungen, gut, aber längst nichts Besonderes mehr). — 4. A. R. Gooderson (Kh8 Db8 Tf2 g8 Lc5 Sd2 e7 Bf5 — Kf6 Dh1 Ta5 h4 La8 h2 Sd5 g2 Bf7 g5 h7 — 1. Te8! mit 4 Verstellungen auf f4. Nur von Gamage für eine ehr. Erw. vorgesehen!) — Ehr. Erw.: 1. und Empire- Spezialpreis: S. Sedgwick, 2. H. Gomoluch (s. Diagr.). Sehr guter Schlüssel, im übrigen ist der typisch britische Geschmack zielsicher getroffen, 3. J. Balázs (Ka1 Dh2 Ta5 h5 Lb1 b2 Sd8 f4 Bb5 c3 d3 e3 g3 g5 g6 h3 — Ke5 Dc6 Td6 Lg8 Sb6 Bd7 e6 f6 — 1. Sd5! mit 5 direkten B-Batterien! originell), 4. L. Larsen, 5. J. J. P. A. Seil- berger, 6. G. W. Chandler, 7. V. L. Eaton, 8. Dr. L. Lindner. — Lobe: 1. Z. Zilahi, 2. V. C. Santos, 3. J. G. Maviz Graca, 4. A. Karlström, 5. J. Zaldo, 6. E. M. Haßberg, 7. B. Knudsen und 8. G. Jordan. — 240 Bewerbungen, darunter Deutschland mit 25 an zweiter Stelle. Sperrfrist am 31. 1. 1951 abgelaufen. (HA)

IV E. M. Haßberg, New York  
1. Preis, Olympiade 1948



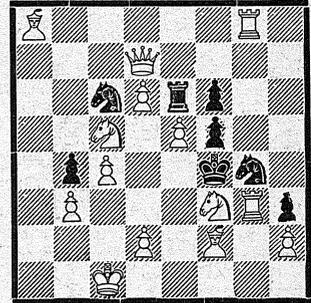
2# 1. Sd4! 7+10

V H. Gomoluch, Flensburg  
2. ehr. Erw., Olympiade 1948



2# 1. Se5! 8+10

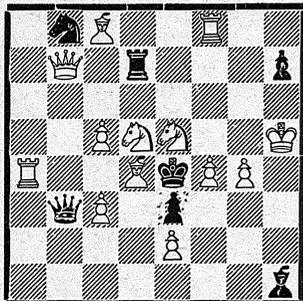
VI A. Piatasi, Imola  
1. Preis, Les Jours, 1950



2# 1. Sh4! 14+8

»Les 7 Jours«, 1950 (formal). Über 100 Bewerbungen, die genaue Zahl ist nicht angegeben. Preise: 1. A. Piatasi, Imola (s. Diagr.) 3 Blocks auf e5 in Sekundärparaden, 2. M. Wrobel, Warschau (Kb7 De3 Tf1 La2 h4 Sc6 e4 — Kf5 Dg2 Tb5 f8 Lb8 f3 Sc7 d2 Bb6 e7 g4 g6 — 1. Sc3! mit Paradenwechsel von Blocks auf e5 zu Entfesselung auf d5). — 3. B. Schlotterbeck, Karlstadt (Diagramm leider verdruckt). — 4. O. Stocchi (Kg1 Df1 Te2 Sc4 d4 Bf3 h2 Kf4 Dg6 Lg5 Sd1 Be7 f5 g4 h4 h6 — 1. Te5! fA à la Burbach mit den Fehlversuchen Te3? Tf2? Te6? gegen die Fesselung Db6). — 5. H. Hermansson. — Ehr. Erw.: 1. A. Piatasi, 2. M. Camorani, 3. C. Vaughan, 4. F. Fleck, 5. A. Ellerman, 6. H. Ahues, 7. R. Gevers, 8. J. Szöghy, 9. May, 10. H. Hermansson, 11. Z. Zilahi. Lobe: 1. A. Grunenwald, 2. Dr. J. B. Santiago, 3. J. Kiss, 4. G. Authier, sowie ohne Rangfolge: Kiss, Lancia, Grunenwald, A. Volkmann und L. May. Richter G. Martin, Prag. Vom 5. Preis an fehlen die Stellungsangaben, obwohl paradoxerweise die Richterkritik gebracht wird. Dafür füllen die Spalte drei-

K. Hasenzahl, Frankenthal  
1. Preis, Pfälz. Schachb., 1950



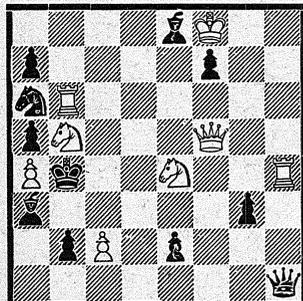
2# 1. Sd3! 13+7

sprachige Lobgesänge auf den (zweifelloso guten) Erfolg des Turniers. Unsere drei erfolgreichen Landsleute werden um Angabe ihrer betr. Probleme gebeten, damit die Aufgaben noch gebracht werden können. (HA)

1. Problemturnier des Pfälzischen Schachbundes 1950. 38 Bewerbungen. Preise: 1. K. Hasenzahl, Frankenthal (s. Diagr.). Blocks im Satz, Kreuzschachs mit Selbstfesselung in der Lösung. — 2. K. Hasenzahl, (Kh5 Da4 Th5 Ld4 e8 Sd5 f5 Bc2 d2 f4 g2 — Ke4 Db3 Ta5 Lc8 Sc3 d1 Bc4 e5 e6 f2 g3 — 2# 1. Le5! Blocks mit Tripelvermeidung. — 3. Dr. H. Ruoff, Tuttlingen (Kb3 Da8 Sd2 Be4 Ka1 La7 Sc8 — 2# 1. Be5!) Wechsel des entfesselnden Mattzuges nach Verstellung. Sollte diese erstaunliche Zugwechsel-Miniatur wirklich keinen Vorgänger haben, so wird sie in die Literatur eingehen. — Ehr. Erw.: 1. Dr. H. Ruoff, 2. u. 3. get. Dr. E. Bachl und L. Schaab. Richter: A. Volkmann und O. Strerath. (HA)

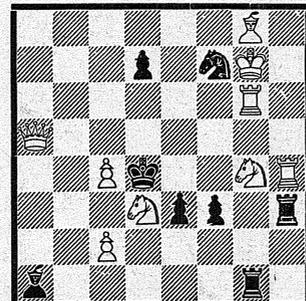
Arbejder-Skak 1950 (Thematurnier). Das von Lars Larsen gestellte Thema verlangte Mattwechsel mit Kreuzschachs im Satz, Fesselung in der Lösung. Es ist — merkwürdigerweise — recht alt (Goethart 1916 und später öfter), erbrachte aber unter 84 Bewerbungen einige Leistungen von ungewöhnlicher Güte. Die von Ceder und Selb gezeigte Darstellung mit dem sK ist mir früher nicht begegnet. Preise: 1. S. Ceder, Esköping (s. Diagr.) — 2. D. N. Kapralos, Penaiton-Agrinion (Kd8 Df8 Ta5 g5 Lb1 b8 Sb5 f5 Bc3 e2 e3 e6 — Ke4 Dd3 Ta4 h4 Sd5 f2 Bb6 g7 h7 — 1. Dd6) 3. J. Hartong, Rotterdam (Ka5 Db4 Tc3 e2 La2 h6 Se3 g1 Bc2 d4 f5 — Ke4 Dh5 Td7 e8 Ba7 h5 — 1. Db5) — Ehr. Erw.: 1. u. 2. get. H. Selb, Mannheim (s. Diagr.) und A. Piatasi, Imola (Ka4 Dd2 Tc6 e3 Lal d3 Sa6 c8 Bb3 e6 g4 — Kd5 Dg6 Te4 Lb1 Sd4 Bc7 f4 — 1. Db4), 3. O. Stocchi, 4. F. Fleck, 5. J. Hartong. Richter: L. Larsen, Espe.

S. Ceder, Esköping  
1. Pr., Arbejder-Skak, 1950



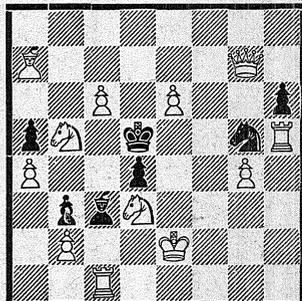
2# 1. Td6! 8+11

H. Selb, Mannheim  
1./2. e. E., TT. Arb. Skak, 1950



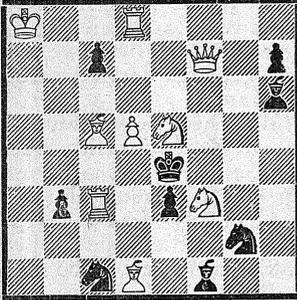
2# 1. Tf6! 9+8

W. Jörgensen, Kopenhagen  
1. Pr., Arbejder-Skak, 1950/1

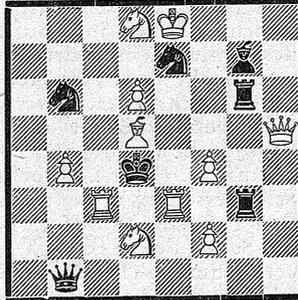


2# 1. Df8! 12+7

**Arbejder-Skak, 1. Halbjahr 1950 (informal).** 60 korrekte Bewerbungen. Preise: 1. W. Jörgensen, Kopenhagen (s. Diagr.) Sternflucht im Zugwechsel mit vollständiger Änderung, keine neue, aber stets eine respektable Leistung. — 2. G. Thomas, Kopenhagen (Kb3 Da1 Tb6 g6 Lg3 Sd3 f3 Ba4 f5 g2 — Kh5 Ta8 Lh8 Sd1 d5 Ba2 c7 e6 f2 — 1. L:c7. In Verführungsaufgaben — hier 3 Verstellungen, 1 Block in andern L:Zügen — stören solche Notschlüssel. — P. B. Thomsen, Kopenhagen. — Ehr. Erw.: 1. M. Wrobel, 2. F. Fleck, 3. Dr. L. Talabér. — Lobe: 1. F. Beck., Winnenden (Kf6 Da4 Tfl h4 Ld1 g1 Sb3 h3 Ba2 c2 c4 d2 d6 g2 — Ke4 De1 Ta7 g4 Lh5 Se2 f2 Ba6 b7 e6 f5 g6 — 1. De8 mit zyklischer Dv., 2. M. I. Stan, 3. Dr. J. B. Santiago. So schlecht war die Besetzung aber nicht, wie der Richter (A. P. Eerkes, Wildervank) zu vermuten gibt. A. Ellerman, Buenos Aires A. Volkmann, Altenberge 1. Preis, Magasinet, 1950/I 1./2.Pr., Nyn.Vekeblad, 1950



2# 1. Sc6! 9+9



2# 1. Le4! 11+7

2. F. Novejarque, 3. F. Fleck (vorweggenommen), 4. K. A. Rasmussen, 5. F. Petersen, 6. B. J. de C. Andrade. Richter: K. A. K. Larsen.

**Nynorsk Vekeblad 1950 (informal).** Preise: 1. und 2. get. A. Volkmann, Altenberge (s. Diagr.), die 4 kritischen Verführungen mit dem L nach a8—h1—a2—g8, Patent Volkmann) und Bj. Blikeng (Ka8 Da4 Tc6 f1 Lb7 g3 Sb4 e3 Ba5 c3 d2 g2 — Ke4 Sa1 d5 Ba6 b5 e6 f7 g4 g5 — 1. Te1) diese maskierte Batterie mutet sehr bekannt an, die Preistellung ist ohnedies schmeichelhaft. — Ehr. Erw.: 1. J. Kiss (ein Unikum, diese in einem unserer Turniere wegen Unlösbarkeit ausgeschiedene Aufgabe hat trotz dieses Defekts hier zum zweiten Mal eine Auszeichnung errungen!), 2. B. Knudsen. — Lobe: 1. Kardos, 2. Kiss, 3. Skogsenden. 43 Bewerb. Richter: A. Karlström, Rindal.

J. Peris, Valencia

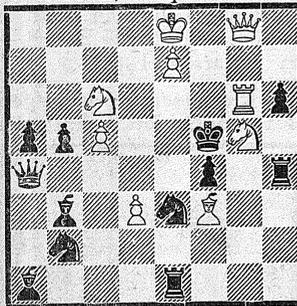
1. Preis, Xequel 1948

H. Gomoluch, Flensburg

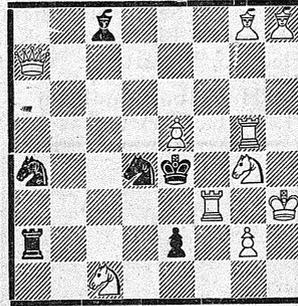
4. Lob, Xequel 1948

H. E. Mayer, Augsburg

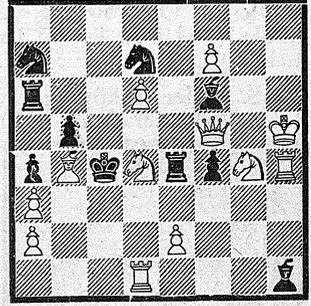
5. Lob, Xequel 1948



2# 1. Sf7 9+12



2# 1. Sb3 10+6



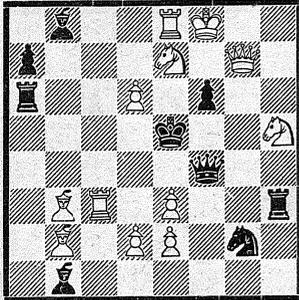
2# 1. Sb5 12+10

**Xequel 1948 (2. internationales Turnier).** 130 Bewerbungen. Preise: J. Peris, Valencia (s. Diagr.). Die Verstellungen Sbc4 Sec4 mit dualvermeidenden Linienöffnungen werden in Satz und Lösung verschieden genutzt. — 2. J. Buchwald, New York (Kh1 Dg8 Ta4 a5 La7 f3 Sf5 g6 Ba3 b2 c2 e6 — Kc4 Tc6 Ld6 Sb5 b6 Bb4 e7 — 1. De8), 5 Blocks in Sekundärparaden von 4 Figuren. — 3. O. Stocchi, Langhirano (Kg6 Da2 Tc1 e8 Lb1 d6 Sd5 g3 Bd4 — Kd4 Ta6 g1 Lg2 h2 Sf1 Ba5 c3 c4 c6 e5 f5 — 1. T:c3), Mattwechsel auf Blocks L:d5 cd mit Dv. durch abwechselnde Fesselung; vorweggenommen durch Hartongs 2. R. Lunds Dagblad 1947 (S. 335). — 4. Dr. A. Chicco,

Genua (Kg3 Tc6 Lh4 Sb6 d6 Be3 e7 f2 f5 — Ke5 Df7 Ta7 c2 Lh5 Sc3 c7 Be2 e4 e6 f6 g6 — 1. Kh2) Paare von Blocks mit dv. Linienöffnungen; restlos vorweggenommen! vgl. R. Büchner, 853 Magasinet, 5. 5. 35 Kb3 Ld1 f8 Se6 g6 Bc5 d3 d7 f5 — Kd5 Dc7 Th4 h7 La5 g2 Sf7 g4 Bb6 c6 d4 d6 e3 — 1. Ka2. — 5. C. Goldschmeding, Amsterdam, (Kb2 Df2 Te4 f1 La4 Sa6 h7 Bc5 d3 — Kd5 Tb8 d8 Lc8 h8 Sd4 e2 Bb3 f6 — 1. D:f6), fV mit Mattwechsel. — Ehr. Erw.: 1. get. G. Jonker, E. Feigin, 2. N. Petrovic, 3. J. Zaldo, 4. D. N. Kapralos, 5. A. P. Eerkes. — Lobe: 1. Eerkes, 2. Hartong, 3. Peris, 4. Gomoluch (s. Diagr.), 5. Mayer (s. Diagr.). Richter: E. M. Haßberg, Dr. A. M. Koldijk und Dr. J. B. Santiago.

F. Fleck, Budapest

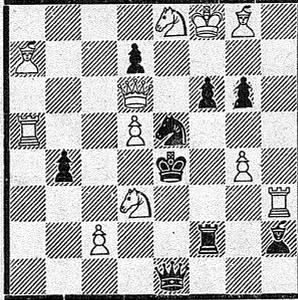
1. Pr., Rev. R. de Sah, 1948



2# 1. e4 12+9

H. Ahues, Bremen

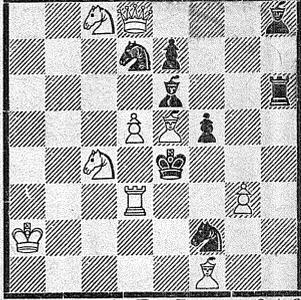
1. e. Erw., R. R. de Sah, 1948



2# 1. D:f6 11+9

H. Ahues

2. Lob, R. R. de Sah, 1948

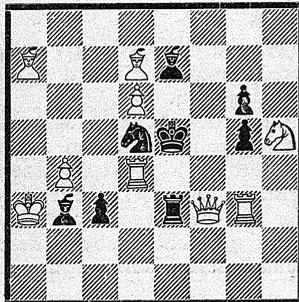


2# 1. D:e7 9+8

Revista Romana de Sah, 1948 (informal) — Preise: 1. F. Fleck, Budapest (s. Diagr.) Blocks auf d6 und e4; „große“ Aufgabe ohne thematische Bedeutung. — 2. C. Mansfield, Carlshalton (Kg8 Dc2 Tc3 h4 Le7 g4 Sa7 d5 — Ka4 Dgl Tbl c6 Lb3 f2 Sf1 f8 f8 Ba3 a5 f6 g5 — 1. Te3), Entfesselungen in fV gegen Doppelschach. — 3. L. Larsen, Espe (Kh8 Dd7 Tf2 Sd6 Bc5 e3 e4 e6 — Ke5 Dc2 Sd4 g5 Bc4 f7 — 1. Se8), 3 Blocks auf e4 mit Mattwechsel, schön und sparsam. — Ehr. Erw.: H. Ahues, Bremen (s. Diagr.), Entfesselungen durch Thema A in fV, 2. G. Martin, 3. D. Hjelle, 4. L. Sagorujko, 5. Seilberger u. van Beek, 6. H. Albrecht, Ronhausen, 7. Buchwald. — Lobe: 1. Seilberger u. Kamstra, 2. H. Ahues (s. Diagr.), 85. Schwalbentema, 3., 6. u. 11. Buchwald, 4. u. 8. Ellerman, 5. H. Ahues (s. Diagr.), fV mit Mattwechsel bewirkt durch wD/T-Funktionswechsel, 7. Feigin, 9. Stan, 10. Cornejo. Richter: E. M. Haßberg, Brooklyn u. A. M. Koldijk, Hoogezand. — 1949 (informal). — Preise: 1. O. Stocchi, Langhirano (s. Diagr.), Mattwechsel auf Blocks mit dv. schw. Linienöffnung, 2. L. Larsen, Espe (Kb6 Tb4 e6 Ld1 e3 Sd5 d4 Ba5 c3 d3 — Kd5 Dcl Ta5 f7 Sel Bb3 b5 b7 f6 — 1. Sd4 ~? Se2? Sc2? — S:b5!), farbloser fA. 3. A. Ellerman, Buenos Aires (Ka4 Dg6 Te5 Lc1 d7 Sc6 h1 Bd3 f6 — Kf3 Dg3 Tg7 La7 g4 Sd6 Bf4 f7 g2 — 1. Te5 ~? Te6? Tf5? — Tb5!). Fesselungsvermeidung in Fehlversuchen (fA). — Ehr. Erw.: 1. Ellerman, 2. Larsen, 3. J. J. Rietveld. — Lobe: 1. L. Fontaine, 2. Scodihor. Richter: H. H. Kamstra und J. J. P. A. Seilberger. — Die obigen

H. Ahues

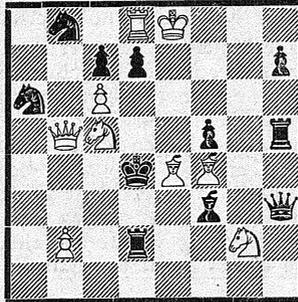
5. Lob, R. R. de Sah, 1948



2# 1. Dg4 9+8

O. Stocchi, Langhirano

1. Pr., R. R. de Sah, 1949



2# 1. S:d7 9+11

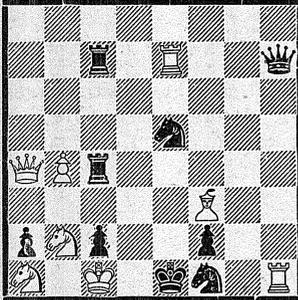
Entscheide, die uns M. Stan mitteilte, werden hier erstmalig veröffentlicht.

Die Zeitschrift hat — unnötig zu sagen aus welchen Gründen — ihr Erscheinen einstellen müssen. Alle nicht veröffentlichten Aufgaben stehen den Verf. wieder zur Verfügung. Der Verlust der „R. R. de Sah“ wird von vielen Freunden bedauert werden; die neue staatliche „Revista de Sah“, die seit März 1950 erscheint, ist kein Ersatz, zumindest was den Problemteil betrifft. HA

## Märchenschach

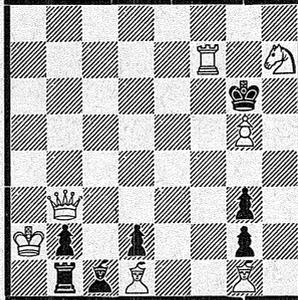
**Bemerkungen und Berichtigungen.** Zur 8015 ging das Original-Diagramm verloren; nach unserer Erinnerung fehlt noch ein sBe7 oder g7. Welcher? (3 Zusatzpunkte!) — 8016 — Im Doppel-Längstzuger müssen Weiß und Schwarz stets ihren längsten Zug ausführen. — 8017 wirkt endspielartig, doch mit verhältnismäßig wenig Doppelzügen. — Die Berichtigung des Druckfehlers der 7956 ist wieder mißraten, es muß heißen; der wBc2 ist durch die sBc2 und d2 zu ersetzen. — In der 7884 versetzt der Verfasser den Sd3 nach b3.

8012 W. Pflughaupt  
Wittenberge (Urdruck)



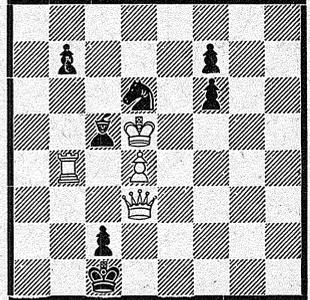
Selbstmatt in 2 Zügen 8+9

8013 B. Rehm, Stuttgart  
Urdruck  
(Lob im B. Zastrow-Turnier)



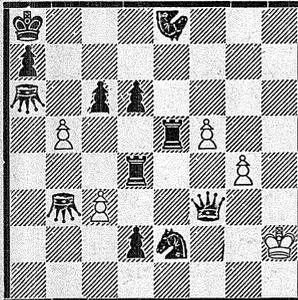
Selbstmatt in 3 Zügen\* 7+7

8014 L. Segal, Paris  
Urdruck  
(C. Seneca gewidmet)



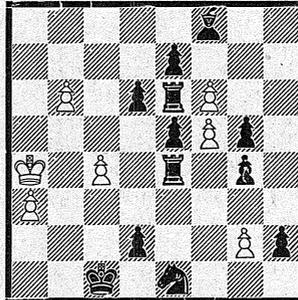
Selbstmatt in 3 Zügen 4+7  
Längstzuger

8015 H. Selb, Mannheim  
Urdruck



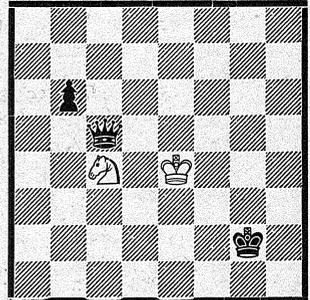
Selbstmatt in 2 Zügen\* 5+12  
Längstzuger

8016 H. Stapff, Dermbach  
Urdruck



Selbstm. in 30 Zügen\* 7+12  
Doppel-Längstzuger (10 P.)

8017 E. O. Martin, Leipzig  
Urdruck



Matt in 55 Zügen 2+3  
Längstzuger (20 P.)

 = Grasshopper  = Nachtreiter

## Schachzickzack

von Peter Kahl, Osterholz-Scharmbeck

Über die Schachzickzackfrage haben in jüngster Zeit angeregte Diskussionen stattgefunden. Da diese aber in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind, wird wohl eine Zusammenfassung für die Leser der Schwalbe angebracht sein.

Die ursprüngliche (Rumpf-) Definition der Normalform des Schachzickzacks (Schwarz zieht nur, wenn er schachbieten kann, Weiß darf weder schlagen noch schachbieten) nimmt auf den Umstand, daß z. B. beim Matt auch mit schwarzen Steinen besetzte Felder gedeckt sein müssen, keine Rücksicht. In seiner »Einführung« ergänzte Stapff daher »es sei denn, daß er seinen Zug auf andere Weise nicht ausführen kann«. Gegen diese Auffassung wurde alsbald Front gemacht, insbesondere bezeichnet P. Kniest als Folge dieses Zusatzes »daß die Schachzickzack-Bedingungen

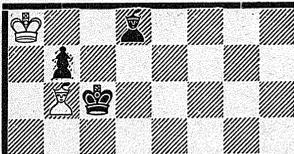
verworren, kurios und inkonsequent erscheinen, denn durch den Zusatz wird doch ein vorher ausgesprochenes Verbot wieder aufgehoben«.

Dieser Vorwurf richtet sich m. E. gegen jeden Zusatz; »Feenschach« z. B. das sich noch auf Blatt 11 zur Rumpff-Definition bekennt, hat auf Blatt 19 den Zusatz »Die Mattstellung muß bedingungslos sein«, und das heißt doch: Der Komponist muß Rücksicht nehmen, daß Schlag und Schach – entgegen dem vorher ausgesprochenem Verbot – wieder erlaubt sind!

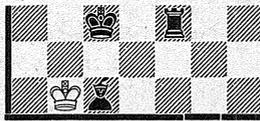
P. Kniest hat die Schachzickzackfrage eben an der unrichtigen Stelle angefasst. Das Neue ist nicht der Zusatz an sich, sondern die Folgerungen, die aus ihm gezogen werden können! Von anderen Zusätzen unterscheidet er sich nämlich dadurch, daß man auf ein einmaliges Außerkraftsetzen der Verbote in der Endstellung nicht angewiesen ist, sondern sich jederzeit aus problemtheoretisch unmöglichen Situationen freimachen kann (Schwalbe 7885 und 7886); als weiteres Beispiel diene die »Schlußstellung« des untenstehenden Schemas (I), wenn der Löser pflichtgemäß auch 1. Ka7? L:b6+ 2. Kb8 La7+! 3. Ka8 versucht! Gemäß der Forderung einer bedingungslosen Endstellung müßten jetzt die ursprünglichen Regeln und nicht deren Einschränkungen die Priorität behalten, das Schlagen und Schachbieten also gestattet sein! Die Anhänger der alten Definition leugnen das, und müssen es leugnen, denn das immerwährende Schlag- und Schachverbot ist ja ihr a und o! Demnach ist Weiß in I patt (vgl. auch »Weiß hat eben im Sinne der Zickzackbedingungen keinen Zug mehr« P. Kniest »Schachmatt«, 134). Gleichzeitig aber ist er nicht patt, denn 4. K:a7 muß ja geschehen, wenn die Endstellung bedingungslos sein soll! Die neue Definition – die nur als Abhilfe hierfür geschaffen wurde – kennt solche Widersprüche nicht, da sie den Zwangs-Schlag ausdrücklich erlaubt. Dieser stellt etwas grundsätzlich Neues dar und ist deshalb auch keine – sich von Fall zu Fall wiederholende – Regelverletzung, sondern eine bleibende Regeländerung. Diese hat aber noch weitere, nicht geringe Vorteile im Gefolge:

1. Hoffnungslos illegale Aufgaben werden nach geringen Änderungen, einige sogar automatisch legal. In II z. B. war ein letzter Zug nicht nachweisbar. Nach der neuen Definition aber geht ein Rückspiel ohne weiteres, z. B. das sehr einfache 1. Ka2:Dbl Df5–bl+ 2. Kbl–a2 Dh3:Lf5+ 3. Lc2–f5 4. L pendelt.
2. Die Konstruktion von Satzschachaufgaben bietet keine theoretischen Schwierigkeiten mehr (Schw. 204, S. 434, III).
3. Neuartige Selbstmatt-Aufgaben lassen sich bauen (Schw. 209, 7885 und 7886).
4. Sogar durch die Spielregeln begründete Mattaufgaben können konstruiert werden (Schw. 209, 7883 und 7884), ohne daß – wie früher – die Zickzack-Regel nach Art der Silvesterschere vergewaltigt zu werden braucht. Nämlich; Daß Weiß bei diesen früheren Mattaufgaben trotz aller Verbote Schach bieten muß, wenn er mattssetzen will kann ein gewiegter Denksportler ja noch erraten, nicht aber, wann der völlig unmotivierte Wegfall des Schachverbots erfolgt!

I Schema



Sp 3 Schzz. 1. Lc7! 2+3

II W. Krämer  
Schachmatt, 1302

s3# Schzz. 1+3

III P. Kahl  
Urdruck

s2# Schzz. 3+4

Noch ein Wort über die Ultraform des Schachzickzacks, deren Endstellung als Fairy-Matt (=Patt) bekannt ist. Dieser Begriff wird von Dawson im »Problemist« erläutert: »When the Fairy conditions carry right on to the very end (to the capture of the King, for example, in a checkmate) we call it a »Fairy-Mate«. Und von Karsch in »Feenschach« (Blatt 15): »Der wK darf in der Mattstellung von schwarzen Steinen besetzte Nachbarfelder auch dann nicht betreten, wenn sie nicht gedeckt sind«. – Das ist m. E. kein Merkmal, denn er darf sie doch angeblich ohnehin

nicht betreten (d. h. schlagen)! Stapffs Begriffsbestimmung der Ultraform unterscheidet sich zwar nicht im geringsten von der Rumpf-Definition (s. o.), meint aber, was sie besagt!

Das Beispiel III stellt in anschaulicher Weise beide Formen des Schachzickzacks dar. a) Normalform: 1. a7! 2. Tc7+ K:T# – b) Ultraform: 1. Ta7! Df3+ 2. Tb7 D:T#.

## Entscheid im Informal-Ringturnier der Schwalbe für Märchenschach 1950/I.

Preisrichter: Dr. Talabér und J. Bajtay, Ungarn

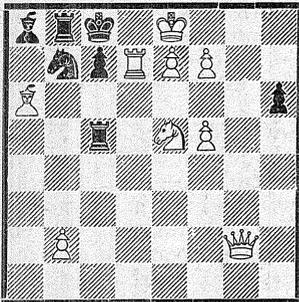
Wir haben die uns vorgelegten 48 Aufgaben in nachstehende drei Klassen eingeteilt: a) Selbstmattaufgaben; b) Längstzügeraufgaben und c) Hilfsmattaufgaben und andere Märchenaufgaben. Vorweg möchten wir bemerken, daß die 162 in den Deutschen Schachblättern von G. Schwendy keine Weiterentwicklung einer Aufgabe von Dr. Bláthy zeigt. Im Problem 713 (W. Weber) im Schach wird die Nachtwächterstellung des wTc1 bemängelt, desgleichen der wTd6 in der 7857 von E. Boswell. – Die Längstzüger haben uns am besten gefallen. Die Rangfolge hier festzulegen war sehr schwer, wir vermifßten nur moderne, zugewechselnde bzw. drohende Probleme. In der Klasse der Selbstmattaufgaben kamen wir zur nachstehender Rangfolge:

1. Preis: Dr. W. Günther, Braunschweig, Schwalbe 7786. Ein wahres Problem. Eine originelle Idee in hübscher Konstruktion mit versteckter Lösung vorzüglich dargestellt.

2. und 3. Preis – ex aequo – H. Stapff, Dermbach, Schwalbe 7858. Dieses sehr interessante Werk zeigt die Verbindung eines Modellmatts mit feinen Bauernverwandlungen.

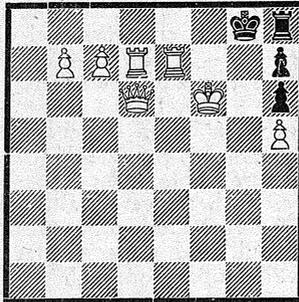
2. und 3. Preis – ex aequo – L. Scheinhütte, Hann.-Münden, Schwalbe 7819. Nicht so lebendig wie 7858, aber mit sehr schwieriger Lösung.

7786 Dr. W. Günther  
1. Preis



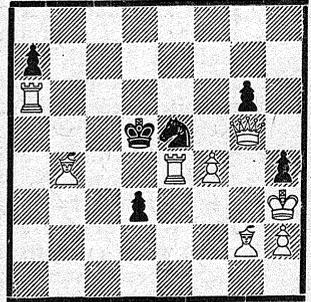
Selbstmatt in 4 Zügen 9+7

7858 H. Stapff  
2. und 3. Preis – ex aequo  
(dem jüngsten Ehrenmitglied gew.)



Selbstmatt in 11 Zügen 7+4

7819 L. Scheinhütte  
2. und 3. Preis – ex aequo  
(H. Stapff gewidmet)



Selbstmatt in 7 Zügen 8+6

1. ehr. Erw.: W. Weber, Plauen, Dtsch. Schachbl. 163. Ähnlich der 7819, jedoch ist die Lösung nicht so versteckt und etwas größer in der Form.

2. ehr. Erw.: W. Pflughaupt, Wittenberge, Schach 718. Ein gutes mit Drohung arbeitendes Werk mit originellen Linienöffnungen und -schließen.

Lobe ohne Rangfolge: L. Scheinhütte, Hann.-Münden, HPN/607 und E. Boswell, Lancaster, Schwalbe 7818.

Klasse der Längstzüger: 1. Preis: H. Stapff, Dermbach, Schach 748 und 749. Ein Ballett in zwei Bildern. Diese beiden Probleme sind in ihrer interessanten und zugewechselnden Konstruktion eine wahre Sehenswürdigkeit.

2. Preis: W. Kluxen, Hamburg, Schwalbe 7789. Ein logisches Werk mit überraschenden Wendungen und Batteriebildungen in geistreicher Weise dargestellt.

3. Preis: L. Scheinhütte, Hann.-Münden, Schach 827. Form und Inhalt bilden in dieser Aufgabe eine schöne Einheit. Die Stellung ist symmetrisch mit Echomatts.

1. ehr. Erw.: H. Stapf, Dermbach, Schwalbe 7823. Diese Aufgabe offenbart die meisterhafte Fertigkeit des Autors. Ein Springer steht gegen eine ganze Armee.

2. ehr. Erw.: E. Sehring, Leverkusen, HPN/578. Ein bizarrer Schlüsselzug im Längstzuger in Verbindung mit einer kleinen Retro-Analyse.

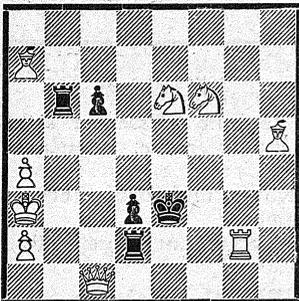
3. ehr. Erw.: H. Grasemann, Berlin, Schwalbe 7821. Ein logischer Drohlängstzuger, eine wirkungsvolle Neuheit.

4. ehr. Erw.: F. Blaschke, Lützellinden, HPN/544. Ein Miniatur-Längstzuger mit sehr schwerer Lösung.

**Lobe ohne Rangfolge** erhielten: R. Queck, Zwickau (HPN/545); F. Blaschke (HPN/580); H. Hofmann, Bayreuth (Schach/810); R. H. Dees, Mannheim (Schwalbe 7790) und B. Rehm, Stuttgart (Schwalbe 7822).

DS/163 W. Weber

1. ehr. Erw.

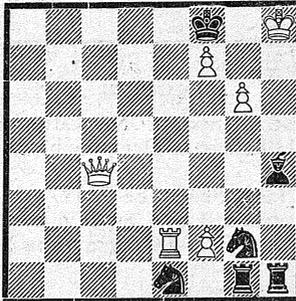


Selbstmatt in 7 Zügen 9+5

7818 E. Boswell  
Lob

SE/718 W. Pflughaupt

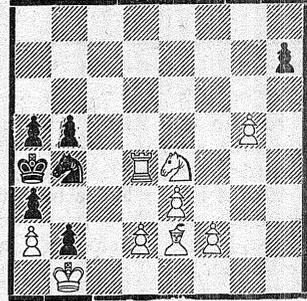
2. ehr. Erw.



Selbstmatt in 2 Zügen 6+6

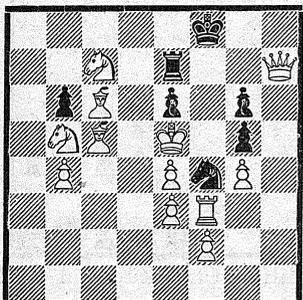
SE/748 H. Stapff  
1. Preis

HPN/607 L. Scheinhütte  
Lob



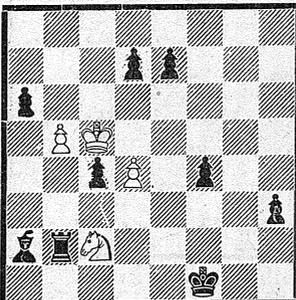
Selbstmatt in 7 Zügen 9+7

SE/749 H. Stapff  
1. Preis



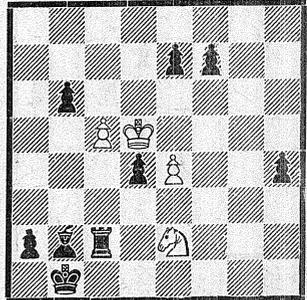
Selbstmatt in 2 Zügen\* 12+7

7789 W. Kluxen  
2. Preis



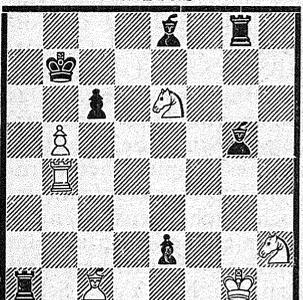
Selbstmatt in 5 Zügen\* 4+9

Längstzuger  
SE/827 L. Scheinhütte  
3. Preis

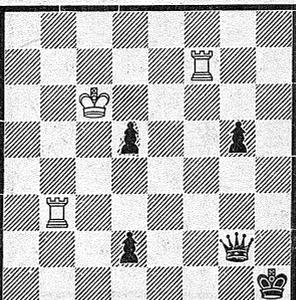


Selbstmatt in 6 Zügen\* 4+9

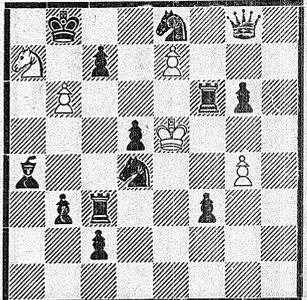
Längstzuger  
7823 H. Stapff 1. ehr. Erw.  
(A. C. White z. 70. Geburtstag gew.)



Selbstmatt in 5 Zügen 6+7  
Längstzuger

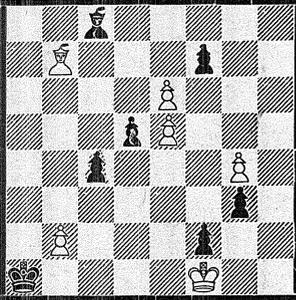


Selbstmatt in 4 Zügen 3+5  
Längstzuger



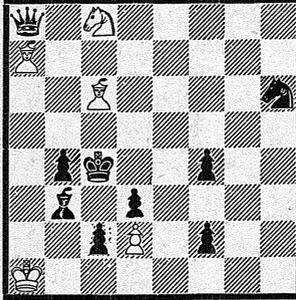
Selbstmatt in 5 Zügen 5+15  
Längstzuger

HPN/578 E. Sehrig  
2. ehr. Erw. (C. Schraier gew.)



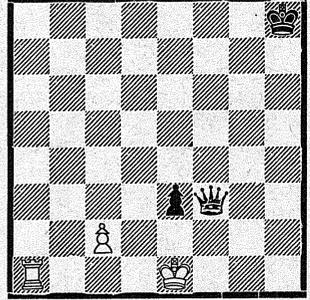
Selbstmatt in 4 Zügen 6+7  
Längstzöger

7821 H. Grasemann  
3. ehr. Erw.



Selbstmatt in 4 Zügen 5+9  
Längstzöger

HPN/544 F. Blaschke  
4. ehr. Erw.



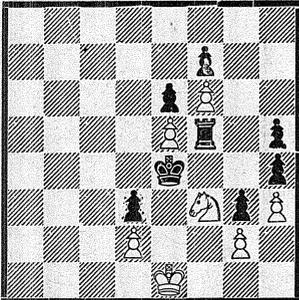
Selbstmatt in 5 Zügen 3+3  
Längstzöger

Klasse C. Preis: P. Kniest, Klinkum, Schwalbe 7860. Eine Klasse für sich! Ein sehr schönes Thema im Hilfsmatt. Der wS beschreibt 2 Vierecke, je eins im Satz und in der Lösung.

1. ehr. Erw.: P. Leibovici, Jasy, Schwalbe 7788, a/b. König und Läufer ebnen einander den Weg in einem einheitlichen Spiel mit Echomatts.

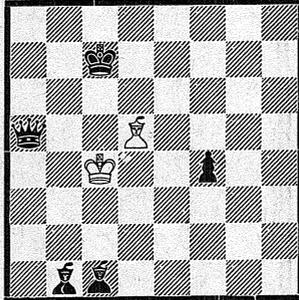
2. ehr. Erw.: I. Császár, Ungarn, HPN/541. Ein »Rex Solus« Hilfspatt. Eine schöne Seltenheit.

7860 P. Kniest  
Preis



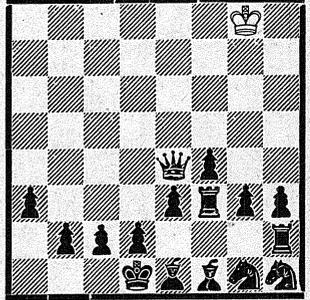
Hilfsmatt in 4 Zügen\* 7+8

7788 P. Leibovici  
1. ehr. Erw.



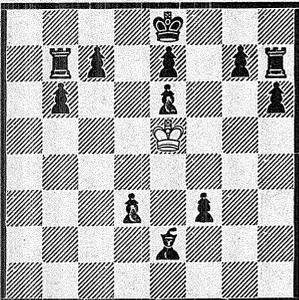
Hilfsmatt in 4 Zügen 2+5  
Zwilling: Lcl nach 86

HPN/541 I. Császár  
2. ehr. Erw.



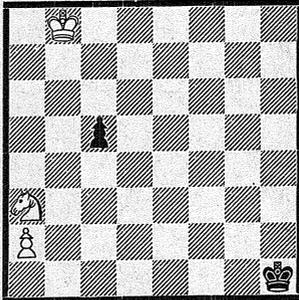
Hilfspatt in 7 Zügen 1+16

HPN/611 H. Hultberg  
3. ehr. Erw.



Matt vor 3 Zügen 1+12  
Hoeg-Typ

HPN/608 I. Császár  
1. Lob



Hilfsmatt in 7 Zügen 3+2

3. ehr. Erw.: H. Hultberg, Stockholm, HPN/611. Eine Retromatt-Typ-Hoeg-Aufg. mit gutem Inhalt. Die symmetrische Stellung ist notwendig. 1. Lob: I. Császár, HPN/608 zeigt eine feine Bauernumwandlung. Das 2. Lob von H. H. Schmitz, Leipzig, Schwalbe 7864 ist ein schönes Beispiel einer Retromatt-Typ-Proca-Aufgabe, jedoch durch einen Dual nicht höher zu bewerten und im 3. Lob von Rothenberg und Haßberg, New York, Schw. 7820 ist die Wirkung d. Nachreiter wenig überzeugend.

## IV. Lösungen Heft 210

- 7891** (Eerkes – 2er) 1. – Tc5 (Lc5) 2. Ld4 (e8D)#. Nach 1. Sc5! (dr. 2. Tg8#) Le6 bzw. e6 ergeben sich die gleichen Matts. Schwarzer Paradenwechsel, Satz: T/L-Grimshaw; Spiel: LB-Grimshaw. Sehr sparsam, allerdings ist das abseitsliegende Satzspiel schwer zu erkennen (HAs). Der Schlüssel öffnet zwei schwarze Linien als Ersatz für die beiden versperrten, hebt also die Nowotny-Doppeldrohung c8 Ld4 zunächst wieder auf. Es droht: 2. Tg8 doppelwendiger Grimshaw; sehr gut, bis auf die unbestimmte B-Umwandlung (HSte). Sehr gut! (GM, HW). Glänzend konstruierter Meredith (HS).
- 7892** (Strerath – 2er) 1. – T~ (Tf3) 2. Se2 (De4)#. Nach dem Schlüssel 1. De7! (dr. 2. Lc5#) folgen dieselben Matts auf 1. – S~ (Sf3). Also Wechsel schw. Paraden, wobei Satz und Spiel Thema A in fV zeigen. Vorzüglich und elegant (HAs). „Satz“ ohne Verlockung (HSte). Gut gelungen (HS, FJ). 1. D:c7? scheitert an Sc6!
- 7893** (Ellerman – 2#) Verführungen: 1. Sf4~? Tg3! 1. Sd3? Le3! 1. Se2? Sd3! 1. Tg4? Sd5! deshalb 1. Sh5! (dr. 2. Tg4#) 1. – Le3 (Sd3) 2. Dd5 (De2)# usw. Angriff 2. Grades kombiniert mit schw. Halbfesselung. Ellermans erster Versuch auf diesem Gebiet. Bravo! Mehr von dieser Art (HAs). Die im Satz widerlegbare fV 1. – Lc3 geht durch den Schlüssel verloren (HSte). Eine sehr schöne Aufgabe! (FJ).
- 7894** (Latzel – 2er) Verführungsspiele: 1. Sc5? Scb6! 1. Sge5? Sdb6! 1. Sf2? S:c5 1. Sd4? Tb1! Lösung: 1. Sa5! (dr. 2. Sb3#). Latzels Spezialthema: Verfürg. mit Doppeldrohungen werden durch Antiblockzüge und direkte Verteidigung widerlegt. Das interessante Stück zwingt den Löser zum Nachdenken. Die weißen Nachtwächter Th4 und Sg4 sind zur Darstellung der Idee unvermeidlich (HAs). Reizlose Lösung, dagegen Verführungen verblüffend. Aber diese wieder teils durch vollendetes Nachwächterpaar teuer erkauft (HSte). Sehr schön gemacht, im Spiel leider Nachwächterpaar (HS).
- 7895** (Goldschmeding – 2er) 1. – h:g5 (D:g5 K:g5) 2. g3 (Le5 Dg3)#. Lösung: 1. S:e4! (dr. 2. D:f3#) 1. – L:e4 (D:e4 S:e4 f:e4 K:e4) 2. Dd2 (L:h6 T:f5 g3 D:f3)#. Mattwechsel: im Satz zwei Selbstblocks auf g5, in der Lösung vier Selbstblocks auf e4. Sowohl im Satz als auch in der Lösung gibt es Verteidigungen 2. Grades. Modern und gut (HAs). Bis auf S:e4 vollständig neue Szüge mit entsprechenden Neumatts (HSte). Ein Schmuckstück! (HS). Fünffaches Springeropfer, hübscher Mattwechsel (GM).
- 7896** (Fleck – 2er) 1. – D:e6 (S:e6) 2. Tc7 (T:c2)#. Lösung: 1. Sc5! (dr. 2. Tc7 u. T:c2#) 1. – d:c5 (Lc5) 2. Tb6 (Te2)#. Flecks neues Lieblingsthema: Mattwechsel durch wechselnde Fluchtfelddeckung. Diesmal völlig einwandfrei. Betont sei noch, daß das elegante Stück im Satz aktive Dualvermeidung zeigt, im Spiel dagegen passive. Origineller Gesamteindruck (HAs). Eine gute Aufgabe (GM).
- 7897** (Stocchi – 2er) 1. – Sd4 (Sf4) 2. Sc3 (Sg3)# Lösung: 1. D:e6! (dr. 2. Dd5#) 1. – Sd4 (Sf4) 2. T:d4 (Df5)#. Mattwechsel, ferner 1. – Lb3 (L:d3) 2. Sc3 (Sg3)# als Paradenwechsel. Leider ist der Schlüssel, der die wD einem dreifachen Angriff entzieht, äußerst unglücklich. Der Thematik fehlt die sonst bei Stocchi selbstverständliche Harmonie (HAs). Eine Aufgabe, bei der man Stocchi Sorgfältigkeit vermißt! (FJ)
- 7898** (May – 2er) 1. Dd7! (dr. 2. Dd5#) mit Sperrungen und Öffnungen w. Linien.
- 7899** (Pries – 2er) Sobald der Sc6 zieht, ergibt sich die Drohung 2. Tc6# (HAs). Wohin mit ihm? 1. Sb8? c5! 1. Sd8? Se7! 1. Se7? Lf6! 1. Se5? Sb4! 1. Sd4? La4! deshalb 1. Sb4! Fünf Verführungen, die an weißer Selbstbehinderung scheitern! Soweit sehr schön, nur schade, daß die wD eine so unbedeutende Rolle spielt (HAs). Die schönste und schwierigste Aufgabe des Heftes, sehr gut konstruiert (FJ). (7891–7899 je 2 Punkte.)
- 7900** (Onyschuk – 3er) 1. Th5 Kc4 2. Td5 1. – Ke4 2. Tg5. Hübsches Echo (GM); gute Technik (BvD). (3 P.)
- 7901** (Fuß – 3er) 1. Ta5 L:e7 2. Sf4+ und Sternflucht mit schönen Mattbildern. 1. – L~ 2. e8D 1. – Kd4 Ke6 2. e8D 1. – K d6 2. e8D. Fluchtfeldwechsel-Schlüssel, ansprechende Varianten (HSte); sehr gut! (GM HS RBie) (3 P.)

- 7902 (Latzel – 3er) 1. Ka6? Le2 1. Kb6? Tb4 1. Dh1! dr. 2. T:b8+ 1. – Th4 (Lh5 L:h1) 2. Ka6 (Kb6 Ka6) 1. gf6? L:g2 1. D:f3? a1D. Sehr hübsch! Ablenkung, TL Fesselung (RBie, GM). (3 P.)
- 7903 (Pichlmayer – 3er) 1. e8D? a1L! 1. e8T! a1L (abS abD a1D) 2. Te6 (T:g2 c8S Tg2) Sehr fein (HSte GM). 1. – ab1L ist ein im Sinne der Aufgabe liegender Zug; seine Beantwortung von Weiß in zweifacher Form also zweifellos ein Dual(WKl). M. E. ebensowenig ein wertmindernder Dual wie z. B. 1. – a1T in H.W. Bettmanns 3er (The Theorie of Pawn Prom. 1912: Kd4 Td2 h7 Lf2 h3 Sb1 Ba6 a3 c2 h6 – Kc6 Ba2 b2 b7 f3. 1. ab7) mit Umwandlungen in L u. T in umgek. Reihenfolge. (TS). (3P.)
- 7904 (Postma – 3er) 1. Se3! dr. 2. Sf5+ 3. Dd2# 1. – Lf5! 2. La5 D:g8 3. Sf5# 1. – f5! 2. Se7 T:e7 3. Sf5# 1. – Dh6 (Se3) 2. La5 (Df4). Wahrscheinlich erstmalige Vereinigung zweier Zielbahnungen (vgl. Schwalbe 1948 S. 238) (TS). Eine harte Nuß! Gut angelegt (HS). (3 P.)
- 7905 (Burbach – 3er) 1. Td1 dr. 2. Dd5+ 3. d4# 1. – Ta5 (Tb5 Sb5 De4) 2. Dc3 (D:d6 D:b5 D:e4)+. Fünffaches D-Räumopfer (vgl. Breuers III, S. 384 (TS)). (3P.)
- 7906 (Schrader – 4er) 1. Ka2? e5+ 1. Kb1? Dg6 1. Ka3? Dg3+ 2. Ka2 Dc3! 1. Ka1! Dg1+ 2. Ka2 Dg8 3. Tb2+ 1. – Ka8 2. Dc6+ 3. Tb2 (a2)+. Beschäftigungslenkung, eine Miniatur von bleibendem Wert (JBr). (4 P.)
- 7907 (Johannessohn – 4er) (Mit sLe1!) 1. Th5? Se3 1. Tb7! S:d6 2. Td7 Lb4 3. Sf6+ 4. Tc7#. Origineller Schweizer. Der für diese Kombination typische Drohwchsel besteht in der Verlegung der Springerfesselung. Im Gegensatz zu den meisten Schweizern sind hier Probespiel und Hauptplan nicht identisch. Die NL 1. Tc7 Lb4 2. Tb7 S:d6 3. Sf6+ läßt sich z. B. durch einen sBe2 beseitigen (TS). (8 P.)
- 7908 (Maßmann – 5er) 1. Tf5! Sg3, 7 2. Te5 3. T, K:S 4. T–7. Ein hübscher Springer zug; als Vorgänger wurde die hervorragende Miniatur 7598 (Heft/200) von Guttman angeführt, bei der jedoch das Schwergewicht mehr auf dem Zugwechsel und auf der mit einem Mattangriff verbundenen S-Jagd liegt. Auch ein inhaltsreicher Neunsteiner von C. Schrader wurde als Beispiel zu diesem Thema genannt: Basler Nachr. 1947. Kf3 Tb1 Le8 Sb5 Bc2 g4 – Kh2 Sa4 Bg5. 4er 1. Lc6! (TS) (5 P.)
- 7909 (C. Eckhardt – s4#) Die Autorlösung 1. Te3 (dr. 2. Se2 3. S:d4+) Tc4 2. Se2 Tc5 3. T:f6+ e:f6 4. K:d4+ Te5 scheitert, da nach 4. K:d4+ dem sK das Fluchtfeld f5 bleibt. (4+1 P.)
- 7910 (J. A. Ruseck – s9#) 1. Lf1 h2 2. Db1+ Sb4 3. Tb8+ Kc6 4. De4+ Sd5 5. Dc2+ Sc3 6. Tb6+ Kd5 7. Dg2+ Se4 8. Se7+ Ke5 9. D:h2+ Sg3#. Glänzend (HS). Effektiv (ER). (9 P.)
- 7911 (N. Petrovic – h3#) Autorlösung: 1. T:c5 Tb6 2. Te5! Sf5 3. Sf1 S:d3#. R. Karpeles und E. Raschick fanden – trotz acht(!) facher Prüfung – die NL 1. Dd1 Ta6 2. Ke1 c6 3. Sf1 Sf3#. (5+3 P.)
- 7912 (F. J. Kovacs u. T. Kardos – h4#) 1. e1T La2 2. Ta1 Lb1 3. Ta4 La2 4. Dc4 b:c4#. Verführungsreich (1. Le6? La2 2. Da1 Lb1 3. Da4 La2 4. Lc4), schwierig, sehr elegant (HSte). Völlig unerwartete Lös. (DN). Ein ausgez. Problem! (HS). (4P.)
- 7913 (W. Hagemann – s5# max) 1. Tb1 Lg8 2. Th1+ Kg3 3. Tb1 La2 4. Tb3 De1 5. Kc4+ Dc3# Turm-Rückkehr. Allgemeines Lob. (5 P.)
- 7914 (G. Schwendy – hr1#) zurück: 1. Sd7: Sf8 Sd6: Sf5; vor: 1. Se6 Se7#. Nur S-Rückzüge, S-Entwandlungen und S-Züge! (2 P.)

Stand der Löserliste nach Heft 210: Maximum des Heftes 85 Punkte. Heftbester Löser wurde H. Selb, Mannheim mit 73 Punkten. G. Maier und R. Bienert erreichten den 6. resp. 11. Aufstieg.

A. Albrecht 373, L. Bente 2×218, F. Bertram 280, R. Bienert 11×48, B. v. Dehn 1×256, H. Haase 993, G. Hilgers 504, H. Hofmann 7×568, W. Horn 21×284, F. Istvan 78, R. Karpeles 1×762, E. Kneffel 572, G. Maier 6×17, E. Moses 1×429, D. Nixon 581, A. Pries 409, E. Raschick 1×157, E. Schaaf 1×289, E. Schmidt 20×136, Dr. R. Seeger 2×300, H. Selb 2×390, H. Stempel 1×917, Dr. M. G. Sturm 396, K. Timpe 278, Prof. L. Weber 1×895 und H. Wolf 109 Punkte.

**Weltrangliste der Problemkomponisten 1950/51, aufgestellt von J. Buchwald**  
New York.

1. O. Stocchi, Italien	62 $\frac{1}{2}$ Pkte.	2. J. Buchwald, USA	49 $\frac{1}{2}$ Pkte
3. M. Wrobel, Polen	39 $\frac{1}{2}$ „	4. L. Larsen, Dänemark	29 „
5. M. Havel, CCR	27 „	6. J. Hartong, Holland	24 „
7. W. Joergensen, Dänem.	21 „	8. A. Ellerman, Argent.	18 „
9. F. Fleck, Ungarn	18 „	10. N. Petrovic, Jugosl.	17 „
11. H. Ahues, Deutschland	16 „	12. F. Metzenuer, Deutschl.	15 $\frac{1}{2}$ „
13. H. L. Musante, Argent.	15 $\frac{1}{2}$ „	14. Dr. A. Kraemer, „	13 $\frac{1}{2}$ „
15. V. Pachman, CCR.	13 $\frac{1}{2}$ „	16. V. Eaton, USA	12 $\frac{1}{2}$ „
17. L. Loschinsky, UdSSR	11 $\frac{1}{2}$ „	18. A. Fossum, Norwegen	11 „
19. E. Holladay, USA	11 „	20. Z. Zilahi, Ungarn	11 „
21. Dr. A. Chicco, Italien	10 $\frac{1}{2}$ „	22. J. Hannelius, Finnland	10 „
23. E. M. Haßberg, USA	10 „	24. T. Kardos, Ungarn	10 „
25. Kaprosos, Griechenland		10 Punkte	

Eine Rangliste nach Nationen aufgestellt lag uns nicht vor.

Der israelitische Problemistenbund hat auf seiner letzten Tagung beschlossen, daß künftig nur noch seine Mitglieder in israelitischen Spalten Urdrucke veröffentlichten dürfen. Damit fallen Shahafs (früher Feigin) Spalten für unsere Komponisten aus. Feigin heißt seit dem 1. 1. 1951: Eliahu Shahaf.

Der Jugoslawische Schach-Problem-Verband gibt eine neue Schachproblem-Monatszeitschrift unter dem Titel „Problem“ heraus und bittet um Zusendung guter Urdrucke aller Arten. Der bekannte Komponist N. Petrovic ist der Hauptschriftleiter. Anschrift: Zagreb, Marulicev trg 15.

Dr. A. Kraemer, Würzburg hat den Problemteil der „Bayerischen Schachzeitung“ und den des „Südwest-Schachs“ übernommen. Dr. Kr. bittet um Zusendung von gefeilten und knappen, leichten und mittelschweren Urdrucken. Beleghefte werden nach Veröffentlichung zugestellt.

**Personalnachrichten.** Dr. W. Speckmann ist vorübergehend nach München übersiedelt und dort unter München 8, Lucile Grahnstr. 43/III zu erreichen. — H. Hofmann ist den Sommer über wieder in Klingenberg/Main, Wilhelmstr. 90. — Chr. Wachenhusen ist aus Rußland zurückgekehrt. — H. Ahues hat seinen Wohnsitz verändert. Seine neue Anschrift lautet: Bremen, Holler Allee 89/II.

**Die Hamburger Schwalben** trafen sich wie an jedem dritten Mittwoch im Monat am 18. April 1951 um 19 Uhr im Restaurant „Zur Friedenseiche“, Eppendorferlandstr. 114. Sie hatten dieses Mal die Freude, drei Kieler Gäste (Dr. W. Maßmann, B. v. Dehn und F. G. Braune) als Gäste unter sich zu haben. Da hierbei der neugewählte Vorstand zum ersten Mal beisammen war, gab es eine kurze Besprechung; die einmütige Einstellung allen schwebenden Fragen gegenüber, besonders der Entschluß, die Schwalbe ab 1. Juli d. J. wieder monatlich erscheinen zu lassen, waren ein gutes Omen des neuen Vorstandes. Anschließend wurden viele schöne Aufgaben gezeigt, besprochen und zum Teil auch gekocht. C. E.

**Kurznachrichten.** A. C. White, unser Ehrenmitglied, ist am 23. April im Alter von 71 Jahren verstorben.

Der Schachspiegel — Problemteil wurde von H. Klüver bearbeitet — hat sein Erscheinen am 1. April eingestellt. C. Sch.

**Preisermäßigung.** Die Werke I, II und III werden ab sofort erheblich im Verkaufspreis gesenkt. Wir gebrauchen dringend Geld. Werk I: Dr. Fabel, „Am Rande des Schachbretts“ kostet jetzt nur noch DM 3.—, Werk II: H. Stapff, „Einführung in das Märchenschach“ nur noch DM 1.— und das Werk III: Th. Siers, „Rösselsprünge im Schachproblem“ nur noch DM 2.— zuzüglich Porto. — Von den alten Schwalbenheften der Jahrgänge 1928—1942 sind nur noch wenige Exemplare vorrätig.

Werk VI innerhalb der Schwalbenbücherei: Dr. K. Fabel, Einiges über Schachaufgaben. Eine Einführung in das Problemschach.

80 Seiten Großformat in bester Ausführung mit 99 Diagrammen  
DM 4,50 zuzüglich Porto.

### Sonderverkaufsangebot der Schwalbe

(Zwischenverkauf vorbehalten)

Tarrasch — Das Schachspiel	DM 6,—	Funkschach 1925—1927, unvollst., 71 Hefte . . .	DM 3,—
J. Berger, Lehrb. d. Schachsp	„ 2,—	Die 1. Schritte v. Richter . . .	„ 1,—
„ Theorie und Praxis der Endspiele . . .	„ 8,—	Rink, 150 Endspiele 1909 . . .	„ 8,—
Dr. J. Sehwers, Endspiele . . .	„ 2,—	A. Troitzki, 500 Endspiele . . .	„ 6,—
A. Selesnieff, Endspiele . . .	„ 1,—	F. J. Prokop, 212 Endspiele . . .	„ 3,—
Dr. H. v. Gottschall, Streifzüge durch das Gebiet des Schachproblems . . .	„ 8,—	Otto T. Blathy, Vielzügige Schachaufgaben . . .	„ 1,—
Ing. N. Petrovic, Schachprobl.	„ 6,—	Internat. Galerie moderner Problem-Komponisten, Band 1—10 . . . . .	„ 10,—
W. Roesse, Schnittpunktomb. und ihre Antiformen	„ 1,—	Kohtz u. Kockelkorn, Das Indische Problem	„ 6,—
A. Bayersdorfer, Zur Kenntnis des Schachproblems . . .	„ 6,—	E. Wallis, 777 Chess Miniatures in Three . . . . .	„ 4,—
W. A. Shinkman, 240 Schachaufg.	„ 3,—	Ranneforth, Kalender 1935 . . .	„ 1,—
O. Blumenthal, Schachminiaturen . . .	„ 5,—	M. Lange, Handbuch der Schachaufgaben 1862	„ 10,—
E. B. Cook, The Chess Com- positions . . . . .	„ 6,—	Gedächtnisheft der Schwalbe für Dr. Ed. Birgfeld . . .	„ 3,—
J. Berger, Probleme u. Studien	„ 8,—	Dtsch. Wochenschach 1914 u. 12 Hefte 1915 einzeln	„ 3,—
Dr. A. W. Galitzky, Schachprobleme . . . . .	„ 1,—		

### Verkaufsangebot der Schwalbe

S. Loyd u. s. Schachaufg. . .	DM 18,—	Het Half Pin- Thema v. Dr. Kuiper. . . . .	DM 5,—
Log. School v. Kofman . . . . .	„ 5,—	Am Rande des Schachbretts v. Dr. Fabel . . . . .	„ 3,—
Best American Ch. Probl. 1946	„ 5,—	Märchenschacheinf. v. Stapff . . .	„ 1,—
Rösselsprünge v. Siers . . . . .	„ 2,—	360 Probleme v. Herland . . . . .	„ 2,50
W. Pauly v. Dr. Niemeijer . . . . .	„ 5,—	Schaakprobl. Seilberger usw. . . . .	„ 5,—
Themab. v. Nanning u. Koldijk . . . . .	„ 5,—	J. Hartong-Probleme . . . . .	„ 4,50
Soviet Chess Comp. 1945/47 . . . . .	„ 3,—	Jahrbücher d. NBv. P. Holland . . . . .	„ 3,50
G. H. Drese-Probleme . . . . .	„ 3,50	Aaskrift DSK/1936 . . . . .	„ 2,25
Caissas Märchen v. Dawson . . . . .	„ 4,60	Advent. in Com. v. Mansfield . . . . .	„ 5,—
Diagrammstempel m. Fig. Satz . . . . .	„ 4,—	10 versch. ausl. Schachztg. . . . .	„ 1,—
Taschenschach — Kunstleder . . . . .	„ 4,50	Diagrammformulare 50 Stück . . . . .	„ 1,—
Kurzgesch. v. K. Richter . . . . .	„ 5,—		

Sämtliche inl. und ausl. Schachzeitschriften durch uns billiger!!!

Abgeschlossen 1. 5. 1951

C. Schrader